

**Höchstspannungsleitung  
Osterath – Philippsburg; Gleichstrom  
Vorhaben gemäß Nr. 2 der Anlage zu  
§ 1 Abs. 1 BBPlG ("Ultraset")  
Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik  
(HGÜ)**

**Hier: Unterlagen gemäß § 21 NABEG für das  
Planfeststellungsverfahren für den Abschnitt  
Osterath - Rommerskirchen**

**Anhang B zum Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag  
(Register 19)**

**Prüfprotokolle**

## Inhaltsverzeichnis

Seite

### Protokoll einer Artenschutzprüfung (ASP) – Gesamtprotokoll –

<b>A.) Antragsteller (Angaben zum Plan/Vorhaben)</b> .....	3
<b>B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)</b> .....	5
<b>Brutvögel</b> .....	5
Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> ) .....	5
Bluthänfling ( <i>Carduelis cannabina</i> ) .....	8
Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> ) .....	11
Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> ) .....	14
Haubentaucher ( <i>Podiceps cristatus</i> ) .....	17
Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> ) .....	20
Schwarzkehlchen ( <i>Saxicola rubicola</i> ) .....	23
Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> ) .....	26
Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> ) .....	29
<b>Fledermäuse</b> .....	32
Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> ) .....	32
Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> ) .....	37
Breitflügelfledermaus ( <i>Eptesicus serotinus</i> ) .....	42
Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> ) .....	47
Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> ) .....	52
Große Bartfledermaus ( <i>Myotis mystacinus</i> ) .....	57
Großes Mausohr ( <i>Myotis myotis</i> ) .....	62
Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> ) .....	67
Kleine Bartfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> ) .....	72
Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> ) .....	77
Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> ) .....	82
Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> ) .....	87
Zwergfledermaus ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> ) .....	92
<b>Säugetiere (ohne Fledermäuse)</b> .....	97
Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> ) .....	97
<b>Amphibien</b> .....	103
Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> ) .....	103
<b>Reptilien</b> .....	107
Ringelnatter ( <i>Natrix natrix</i> ) .....	107

## Protokoll einer Artenschutzprüfung (ASP) – Gesamtprotokoll –

### A.) Antragsteller (Angaben zum Plan/Vorhaben)

Allgemeine Angaben
Plan/Vorhaben (Bezeichnung): <u>Höchstspannungsleitung Osterath – Philippsburg ("Ultranet")</u>
Plan-/Vorhabenträger (Name): <u>Amprion GmbH</u> Antragstellung (Datum): <u>September 2023</u>
<div>Höchstspannungsleitung Osterath – Philippsburg; Gleichstrom Vorhaben gemäß Nr. 2 der Anlage zu § 1 Abs. 1 BBPlG ("Ultranet") Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik (HGÜ)</div> <div>Die Amprion GmbH plant die Errichtung und den Betrieb einer <math>\pm 380</math>-kV-Freileitung in Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik (HGÜ) sowie den temporären Drehstrombetrieb in dem 29,5 km langen Abschnitt "Osterath - Rommerskirchen" des Gesamtvorhabens „Höchstspannungsleitung Osterath – Philippsburg; Gleichstrom“.</div>
Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum/Wirkfaktoren)
Ist es möglich, dass bei FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelarten die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG bei Umsetzung des Plans bzw. Realisierung des Vorhabens ausgelöst werden? <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände
(unter Voraussetzung der unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“) beschriebenen Maßnahmen und Gründe)
<b>Nur wenn Frage in Stufe I „ja“:</b> Wird der Plan bzw. das Vorhaben gegen Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen (ggf. trotz Vermeidungsmaßnahmen inkl. vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen oder eines Risikomanagements)? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arten, die nicht im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung einzeln geprüft wurden:</b> <u>Begründung:</u> Bei den folgenden Arten liegt kein Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG vor (d.h. keine erhebliche Störung der lokalen Population, keine Beeinträchtigung der ökologischen Funktion ihrer Lebensstätten sowie keine unvermeidbaren Verletzungen oder Tötungen und kein signifikant erhöhtes Tötungsrisiko). Es handelt sich um Irrgäste bzw. um Allerweltsarten mit einem landesweit günstigen Erhaltungszustand und einer großen Anpassungsfähigkeit. Außerdem liegen keine ernst zu nehmende Hinweise auf einen nennenswerten Bestand der Arten im Bereich des Plans/Vorhabens vor, die eine vertiefende Art-für-Art-Betrachtung rechtfertigen würden.
<div>Allerweltsarten: Dachs, Feldhase, Fuchs, Hermelin, Igel, Maulwurf, Reh, Waldmaus, Wildkanninchen, Wildschwein, Amsel, Austernfischer, Bachstelze, Blässhuhn, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Dohle, Dorngrasmücke, Eichelhäher, Elster, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gebirgsstelze, Goldammer, Graugans, Grünfink, Grünspecht, Halsbandsittich, Haubentaucher, Hausrotschwanz, Haussperling, Heckenbraunelle, Höckerschwan, Hohltaube, Jagdfasan, Kanadagans, Klappergrasmücke, Kleiber, Kohlmeise, Kolkrabe, Mauersegler, Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Nilgans, Rabenkrähe, Reiherente, Ringdrossel, Ringeltaube, Rohrammer, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Stieglitz, Stockente, Straußentaube, Sumpfmeise, Temminckstrandläufer, Wacholderdrossel, Wiesenschafstelze, Wintergoldhähnchen, Zaunkönig, Zilpzalp, Bergmolch, Erdkröte, Grünfrosch-Komplex, Teichfrosch, Teichmolch, Schmickschildkröte</div>
Stufe III: Ausnahmeverfahren
<b>Nur wenn Frage in Stufe II „ja“:</b> 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<div></div>

## Artenschutzprüfung (Angaben zum Plan/Vorhaben)

Seite 2

### Antrag auf Ausnahme nach § 45 Abs. 7 BNatSchG

**Nur wenn alle Fragen in Stufe III „ja“:**

- ☐ Die Realisierung des Plans/des Vorhabens ist aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt und es gibt keine zumutbare Alternative. Der Erhaltungszustand der Populationen wird sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben. Deshalb wird eine Ausnahme von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG beantragt. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

**Nur wenn Frage 3. in Stufe III „nein“:**

(weil bei einer FFH-Anhang IV-Art bereits ein ungünstiger Erhaltungszustand vorliegt)

- ☐ Durch die Erteilung der Ausnahme wird sich der ungünstige Erhaltungszustand der Populationen nicht weiter verschlechtern und die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes wird nicht behindert. Zur Begründung siehe ggf. unter B.) (Anlagen „Art-für-Art-Protokoll“).

### Antrag auf Befreiung nach § 67 Abs. 2 BNatSchG

**Nur wenn eine der Fragen in Stufe III „nein“:**

- ☐ Im Zusammenhang mit privaten Gründen liegt eine unzumutbare Belastung vor. Deshalb wird eine Befreiung von den artenschutzrechtlichen Verboten gem. § 67 Abs. 2 BNatSchG beantragt.

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Brutvögel

#### Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Baumfalke (<i>Falco subbuteo</i>)</span>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">3</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">3</span>	<b>Messtischblatt</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">4705-2, 4806-3, 4906-1</span>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün           </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb           </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot           </div> <div style="margin-left: 10px;">             günstig              ungünstig / unzureichend              ungünstig / schlecht           </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> <small>(Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III))</small> <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art <small>(ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)</small>		
<p>Der Baumfalke besiedelt halboffene bis offene Landschaften. Er nutzt Gehölze, Baumgruppen und -reihen in Parklandschaften, lichte Wälder und Randbereiche größerer Wälder als Neststandort. Baumfalken legen keinen eigenen Horst an, sondern beziehen alte Nester, z. B. von Rabenkrähen oder anderen Greifvögeln. Die Art kann dann auch auf Bauwerken (z. B. Gittermasten) brüten.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der Baumfalke ist in den MTB Willich (4705-2), Neuss (4806-3) und Pulheim (4906-1) gelistet. Von Ornitho.de liegt ein sicherer Brutnachweis aus dem Jahr 2018 nördlich des Solarparks Broich an der Brückenrampe der Deponie vor (MTB Pulheim). Der Fundort liegt in der Nähe von Mast 4207/2 (Masterhöhung) jedoch nicht im Bereich der Arbeitsfläche. Bei der projektbezogenen Kartierung in den Jahren 2021 und 2022 wurde der Baumfalke jagend im äußersten Norden an einem der großen Abgrabungsgewässer und ein überfliegendes Tier in einer Feldflur im äußersten Süden gesichtet. Obwohl im Untersuchungsraum geeignete Bruthabitate vorhanden sind, konnte ein solches Vorkommen bei der Kartierung nicht nachgewiesen werden. Die Beobachtungen sind als seltene Nahrungsgäste einzustufen. Darüber hinaus liegen keine konkreten Fundnachweise vor. Bei der projektbezogenen Horstkartierung wurden insgesamt 35 Horste erfasst, die potenziell vom Baumfalken bezogen werden können. Darunter 18 Horste auf Bäumen, die sich außerhalb der Eingriffsbereiche befinden. Neun Horste befinden sich auf Masten des gegenständlichen Vorhabens (4588/247, 4570/53 (2 Horste), 4207/11, 15, 18, 21 (2 Horste) und 25) und acht auf Masten von Fremdleitungen, davon waren jeweils zwei Horste vom Turmfalken und zwei von der Rabenkrähe besetzt. Die Horste in den Masten wurden ursprünglich von der Rabenkrähe errichtet. Lediglich bei Bestandsmast 4207/18 konnte eindeutig die Brut einer Rabenkrähe festgestellt werden. Eine Brut des Turmfalken in den beiden Horsten von Mast 4207/21 konnte nicht sicher bestätigt werden.</p> <p>Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Baumfalke, welcher im UR nachgewiesen wurde, Nester der Rabenkrähe auf Gittermasten der Bestandsleitung bezieht.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Baumfalke

Seite 2

### **Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:**

Bei dem Baumfalken handelt es sich nach GARNIEL & MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.

Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzung- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Der Baumfalke ist in den MTB-Quadranten Willich (4705-2), Neuss (4806-3) und Pulheim (4906-1) gelistet. Bei der projektbezogenen Kartierung wurden keine Brutvorkommen festgestellt. Ein Fundpunkt von Ornitho.de wurde für den Bereich von Mast 4207/2 gemeldet. Hier handelt es sich um einen sicheren Brutnachweis aus 2018 ohne exakte Verortung. Bei der projektbezogenen Horstkartierung wurden 35 Horste erfasst, die potenziell vom Baumfalken bezogen werden können, darunter 18 Horste auf Bäumen, neun auf Masten des gegenständlichen Vorhabens (4588/247, 4570/53 (2 Horste), 4207/11, 15, 18, 21 (2 Horste), 25) und acht auf Masten von Fremdleitungen. Von den insgesamt erfassten Horsten liegen 20 innerhalb der Fluchtdistanz des Baumfalken, die über visuelle Störungen von Neubau, Rückbau, Masterhöhung sowie über Isolatorentausch betroffen sein können. Letzteres gilt nur, falls die vom Isolatorentausch betroffenen Maststandorte als Brutplatz genutzt werden. Eine erhebliche bauzeitliche Störung des Baumfalken nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG ist daher nicht auszuschließen.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt. Vielmehr nutzt der Baumfalke Masten auch als Neststandort, indem er alte Nester von z. B. Rabenkrähen nutzt.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Der Baumfalke hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen mittleren vMGI (C), aber bildet keine regelmäßigen und räumlich klar verortbaren Ansammlungen. Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V02** – Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (Brutvögel)

**V04** – Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (störungsempfindliche Brutvögel)

**V16** – Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Baumfalke, welcher im UR nachgewiesen wurde, Nester der Rabenkrähe auf Gittermasten der Bestandsleitung bezieht.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Baumfalke

Seite 3

Müssen die Baumaßnahmen aus technischen Gründen innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden, sind die im Rahmen der Maßnahme Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V16) vorgefundenen Horste/Nester auf den beiden Rückbaumasten 4588/239 und 241 und auf Masten, für die eine Erhöhung, eine Seilregulage oder eine Umbeseilung vorgesehen ist, im Zeitraum Anfang September bis Ende Februar zu entfernen, um eine wiederholte Nutzung oder Nachnutzung während der Bauphase zu vermeiden.

Erfolgt die Feststellung von Horsten/Nestern bei den o.g. Masten innerhalb der Brutzeit, so können die Nester am Standort verbleiben, sofern sie unbesetzt sind und die Arbeiten können durchgeführt werden. Sind die Nester besetzt, werden die Arbeiten bei Rückbau, Erhöhung, Umbeseilung und Seilregulage bis zum Ende der Brutzeit ausgesetzt.

Nester auf Masten, für die ein Isolatorentausch vorgesehen ist, sind, wenn möglich, zu erhalten. Ist das Nest aufgrund der technischen Umsetzung nicht zu erhalten, ist dieses im Zeitraum Anfang September bis Ende Februar zu entfernen.

Da das Angebot von Horsten im Untersuchungsraum aufgrund des Vorkommens des Kolkrabens und der Rabenkrähe kein limitierender Faktor ist und zudem die parallel verlaufende Fremdleitung ausreichend Nistmöglichkeiten bietet, ist ein Ausbringen von Nisthilfen für die entnommenen Horste nicht erforderlich.

Um erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG durch visuelle Störungen in den genannten Eingriffsbereichen auszuschließen, erfolgt durch die Ökologische Baubegleitung (V01) eine Kontrolle der Bereiche um die Eingriffsflächen in der Fluchtdistanzen des Baumfalken auf vorhandene Brutplätze. Werden solche festgestellt, erfolgt eine zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V04) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums des Baumfalken (Anfang Mai bis Ende August; (LANUV, 2023a).

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?  
(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3) ☐ ja ☒ nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte? ☐ ja ☒ nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? ☐ ja ☒ nein

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt? ☐ ja ☐ nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden? ☐ ja ☐ nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-AnhangIV-Arten günstig bleiben? ☐ ja ☐ nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Bluthänfling (*Carduelis cannabina*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)</span>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">*</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">3</span>	<b>Messtischblatt</b> 4705-2, 4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3, 4906-1, 4906-3
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Der Bluthänfling ist an allen relevanten MTB-Quadranten gelistet und wurde bei der projektbezogenen Kartierung in den Jahren 2021 und 2022 im gesamten Untersuchungsraum mit insgesamt 18 Revieren nachgewiesen. Zudem liegen von Ornitho.de einige Fundpunkte vor. Als Bruthabitat dienen die schmalen Gebüsch- bzw. Heckenstrukturen inmitten der Äcker, siedlungsnah Ziergehölze, Gebüsch innerhalb der ehemaligen Kiesgrube südöstlich der Umspannanlage Gohrpunkt und insbesondere eine Baumschule im Norden, wo insgesamt vier Reviere innerhalb der hier befindlichen Nadelgehölze ausgemacht wurden.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Eingriffe im Bereich von Revieren finden an den Masten 4588/252 (Baumschule, Baueinsatzkabel; siehe Karte 5.2.2, Blatt 1), 4588/239 und 1239 (Gebüsch, Arbeitsfläche für Rückbau und Neubau eines Mastes; siehe Karte 5.2.2, Blatt 3), 4206/22 (Gebüsch, Zuwegung und Arbeitsfläche; siehe Karte 5.2.2, Blatt 5) statt. Im Bereich von Mast 4206/46 wurde auch ein Revier des Bluthänflings abgegrenzt, jedoch liegen die Arbeitsfläche und Zuwegung auf einem Acker, sodass dort kein Bruthabitat betroffen ist. Zusätzlich zu den Nachweisen der Kartierung wird der Bluthänfling im MTB Korschenbroich (4805-2) aufgeführt. Im Bereich der in diesem Quadranten geplanten Arbeitsflächen und temporären Zuwegungen sind keine geeigneten Bruthabitate vorhanden. Die Fundpunkte von Ornitho.de liegen ebenfalls nicht in Eingriffsbereichen.</p> <p>Da die Bruten des Bluthänflings in lockeren Brutgemeinschaften (2 – 12 BP) mit gelegentlicher Zusammenballung von Nestern bei geklumptem Nistplatzangebot stattfinden (LANUV, 2023a), ist im Bereich des betroffenen Reviers mit Brutverdacht innerhalb der Weihnachtsbaumkultur im äußersten Norden des Untersuchungsraums (Baueinsatzkabel inkl. Schutzstreifen) ein Ausweichen in angrenzende Bereiche innerhalb der Weihnachtsbaumkultur möglich, da dort ein ausreichendes Nistplatzangebot vorhanden ist (siehe Karte 5.2.2, Blatt 1).</p> <p>Die Arbeitsflächen und temporäre Zuwegung für Rückbau und Neubau der Maste 4588/239 und 1239 (Ackerfläche und Gebüsch) liegen nur sehr kleinflächig und randlich im Bereich eines Reviers des Bluthänflings. Es ist davon auszugehen, dass innerhalb des Reviers ausreichend Ausweichhabitate zur Verfügung stehen. Im Bereich des Mastes 4206/22 (Gebüsch, Zuwegung und Arbeitsfläche; siehe Karte 5.2.2, Blatt 5) kann es baubedingt zu einem Verlust einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte des Bluthänflings kommen. Im Umfeld des Eingriffsbereiches liegen ausreichend Ausweichhabitate vor, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.</p>		



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Bluthänfling

Seite 2

### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:**

Durch den Rückschnitt kann es potenziell zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:**

Bei dem Bluthänfling handelt es sich nach GARNIEL & MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.

Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Der Bluthänfling weist eine geringe Fluchtdistanz auf (GASSNER et al., 2010) und ist somit nicht von visuellen Störungen betroffen. Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für diese Art ausgeschlossen werden.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt.

Somit ist eine erhöhte Meidung trassennaher Flächen durch das Vorhaben und eine daraus resultierende Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Der Bluthänfling hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen geringen vMGI (D). Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V02** – Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (Brutvögel)

**V04** – Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Durch die Maßnahme zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (01. Oktober bis 28. Februar) kann eine Tötung nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG von Individuen, die im Bereich von Gehölzen der Fläche für die Baueinsatzkabel und dessen Schutzstreifen sowie der Arbeitsflächen und der Zuwegungen der oben genannten Maste brüten, vermieden werden. Findet die Baufeldfreimachung innerhalb der Brutzeit des Bluthänflings statt (Anfang April bis Ende August) erfolgt durch die Ökologische Baubegleitung eine Kontrolle der Eingriffsbereiche auf vorhandene Brutplätze. Werden solche festgestellt, erfolgt eine zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit innerhalb des o.g. Brutzeitraums. Im Umfeld der Eingriffsbereiche liegen ausreichend Ausweichhabitate vor, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt.

Da sich die Rückschnitte im Schutzstreifen auf kleinräumige Bereiche beschränken, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahme der zeitlichen Beschränkung der Baufeldfreimachung mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Tötung von Individuen (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) wird somit vermieden. Aufgrund der Kleinräumigkeit ist davon auszugehen, dass für potenziell vorhandene gehölzbrütende Arten, die gewöhnlich jedes Jahr ein neues Nest bauen, in benachbarten Bereichen ausreichend Ersatzhabitat zur Verfügung steht.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Bluthänfling

Seite 3

Auch können sich bei Rückschnitten von Teilen von Pflanzen die Bereiche schnell regenerieren. Somit bleibt die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten, sodass der Verbotstatbestand der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 BNatSchG) nicht eintritt. Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |                                                                                                                                                                                                                                |                             |                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                                                | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmenvoraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

- |                                                                                                                                                    |                             |                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*                                              | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*                                                                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland * Nordrhein-Westfalen 3 S	<b>Messtischblatt</b> 4705-2, 4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3, 4906-1, 4906-3
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <input type="checkbox"/> grün günstig <input checked="" type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> rot ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Feldlerche ist in allen relevanten MTB-Quadranten gelistet. Sie ist eine ausgesprochene Offenlandart, sie besiedelt großflächig zusammenhängende Agrarflächen wie reich strukturiertes Ackerland, extensiv genutzte Grünländer und Brachen sowie größere Heidegebiete. Im Rahmen der projektbezogenen Kartierungen wurden insgesamt 127 Feldlerchen-Reviere festgestellt. Die Abfrage bei Ornitho.de ergab ebenfalls zahlreiche Hinweise auf Brutvorkommen im Untersuchungsraum. Der Meerbuscher Aktionskreis für Tierrechte und Naturschutz meldete ein Vorkommen südlich der Umspannanlage Osterath. Vom NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen liegt eine Meldung für die Gemeinde Willich vor. Gemäß Angaben der Biologischen Station Rhein-Erft-Kreis ist die Feldlerche regelmäßiger Brutvogel im MTB Neuss (4906-3).</p> <p><b>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</b></p> <p>Das Bundesamt für Naturschutz (BfN/<a href="http://ffh-vp-info.de/FFHVP">http://ffh-vp-info.de/FFHVP</a>) verweist auf Meideverhalten der Feldlerche zu Freileitungen. Zu einer vollständigen Meidung kam es nur für den Bereich bis zu 50 m. Im Bereich bis zu 200 m kam es zu einer partiellen Meidung mit abnehmender Intensität. In einer Entfernung von bis zu 300 m wurden nur geringe Meideeffekte festgestellt (Altemüller &amp; Reich 1997:118)</p> <p>Infolge dieses Meideverhaltens finden Eingriffe im Bereich von Revieren nur an Arbeitsflächen und Zuwegungen von Mast 4688/3 (Neubau einer Leitung, siehe Karte 5.2.2, Blatt 1) sowie sehr kleinflächig und randlich im Bereich der Bestandsleitung an der Arbeitsfläche von Mast 4207/6 (Karte 5.2.2, Blatt 8) und an der Zuwegung von Mast 4207/26 (Karte 5.2.2, Blatt 10) statt.</p> <p>Im Bereich von Mast 3 des Neubaus der Leitung 4688 wurden im Rahmen der projektbezogenen Kartierung zwei Reviere der Feldlerche erfasst. Die Amprion GmbH hat im Zuge des Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs-Projekts Ultramet die Errichtung einer Konverterstation in Meerbusch-Osterath geplant. Der Neubau des Konverters und die nördlich angrenzenden Begrünungs- und Ausgleichsmaßnahmen liegen im Bereich dieser beiden Reviere der Feldlerche. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen einer gesonderten Planfeststellung genehmigt. In dem dazu vorliegenden Landschaftspflegerischen Begleitplan wurde bereits der Verlust der zwei Reviere der Feldlerche berücksichtigt und eine entsprechende CEF-Maßnahme konzipiert. Als CEF-Maßnahme steht eine ca. 4,9 ha große Ackerfläche zur Verfügung. Die Fläche liegt im Rhein-Kreis Neuss, in ca. 2 km Entfernung (RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, 2020). Die Umsetzung der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme war für den Winter 2020/21 geplant. Die Ausgangsflächen standen somit ab der Brutsaison 2021 bereits zur Verfügung.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldlerche

Seite 2

### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:**

Die Feldlerche ist eine Offenlandart. Ein Verlust oder eine Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit eine Tötung von Individuen und eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Gehölzrückschnitt (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann ausgeschlossen werden.

### **Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:**

Bei der Feldlerche handelt es sich nach GARNIEL & MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.

Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Die Feldlerche weist eine geringe Fluchtdistanz auf (GASSNER et al., 2010) und ist somit nicht von visuellen Störungen betroffen. Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für diese Art ausgeschlossen werden.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Bei Feldlerchen ist ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen bekannt, sodass neu errichtete Leitungen zu einer Entwertung der gequerten Lebensräume insbesondere durch Zerschneidung führen können.

Im 300 m Wirkraum wurden im Rahmen der projektbezogenen Kartierung zwei Reviere der Feldlerche erfasst. Die Amprion GmbH hat im Zuge des Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs-Projekts Ultratnet die Errichtung einer Konverterstation in Meerbusch-Osterath geplant. Der Neubau des Konverters und die nördlich angrenzenden Begrünungs- und Ausgleichsmaßnahmen liegen im Bereich dieser beiden Reviere der Feldlerche. Dieses Vorhaben wurde im Rahmen einer gesonderten Planfeststellung genehmigt. In dem dazu vorliegenden Landschaftspflegerischen Begleitplan wurde bereits der Verlust der zwei Reviere der Feldlerche berücksichtigt und eine entsprechende CEF-Maßnahme konzipiert. Als CEF-Maßnahme steht eine ca. 4,9 ha große Ackerfläche zur Verfügung. Die Fläche liegt im Rhein-Kreis Neuss, in ca. 2 km Entfernung (RMP STEPHAN LENZEN LANDSCHAFTSARCHITEKTEN, 2020). Die Umsetzung der vorgezogenen Ausgleichsmaßnahme war für den Winter 2020/21 geplant. Die Ausgangsflächen standen somit ab der Brutsaison 2021 bereits zur Verfügung.

Für alle anderen Bereiche des gegenständlichen Vorhabens kann eine Änderung der Meidung trassennaher Flächen ausgeschlossen werden. Eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG ist auszuschließen.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Die Feldlerche hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen geringen vMGI (D). Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V03** – Vermeidung der Beeinträchtigung von bodenbrütenden Vogelarten (Vergrämung)

Eine ausführliche Maßnahmandarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldlerche

Seite 3

Um das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) auch für Bodenbrüter im Offenland, wie die Feldlerche zu vermeiden, sind bei Bauarbeiten vor Brutbeginn Ende März Maßnahmen zur Vergrämung auf Eingriffsflächen zu ergreifen. Das Aufstellen von Flatterband (V03) ist hierzu eine übliche Maßnahme.

Zusätzlich ist für Eingriffe innerhalb des Brutzeitraums (Mitte April bis Ende August) vor Baubeginn sowie bei Bauunterbrechungen durch die Ökologische Baubegleitung (V01) die Brutfreiheit der Flächen festzustellen. Das großflächig vorhandene Offenland bietet für die Feldlerche, die ihr Nest jedes Jahr neu baut, im Bereich der Bestandsleitung an der Arbeitsfläche von Mast 4207/6 und an der Zuwegung von Mast 4207/26 während der Bauzeit (i.d.R. maximal eine Brutperiode) in der Umgebung ausreichend Ausweichhabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Habitateignung der betroffenen Räume für die Art infolge bauzeitlicher Flächeninanspruchnahme nicht dauerhaft beeinträchtigt wird (Wiederherstellung nach Abschluss der Bauarbeiten) und zudem zeitlich eng begrenzt bleibt. Die anlagebedingte dauerhafte Flächeninanspruchnahme durch Fundamentverstärkung an Mast 4207/6 ist mit 3 m<sup>2</sup> vernachlässigbar.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |                                                                                                                                                                                                                                |                             |                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                                                | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

- |                                                                                                                                                    |                             |                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*                                              | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*                                                                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Habicht (*Accipiter gentilis*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> )		
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland * Nordrhein-Westfalen 3	<b>Messtischblatt</b> 4705-2, 4705-4, 4806-1, 4806-3, 4906-1
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Als Bruthabitat können vom Habicht Waldinseln ab einer Größe von 1 bis 2 ha genutzt werden. Die Brutplätze befinden sich überwiegend in Wäldern mit altem Baumbestand (LANUV, 2023a).</p> <p>Die Art wird in fünf von sieben MTB-Quadranten gelistet. Die Datenabfrage bei Ornitho.de ergab einen Brutverdacht in Neuss, Bereich Morgensternsheide östlich der A57. Der NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen hat ein Vorkommen für die Gemeinde Willich gemeldet. Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft hat den Habicht für das MTB Pulheim (4906-3) als Nahrungsgast gemeldet. Im Rahmen der projektbezogenen Kartierungen wurde ein Brutrevier im äußersten Norden an den Abgrabungsgewässern festgestellt. Hier befindet sich ein 3 ha großes Feldgehölz, das sich potenziell zur Brut eignet. Ggf. befanden sich in dem Gehölz im Untersuchungsjahr 2022 nicht besetzte Wechselhorste. Im Bereich südlich der Erft besteht ein weiteres Brutrevier, wobei der genaue Brutplatz nicht ausfindig gemacht wurde. Er ist in den starken Gehölzen im Uferbereich der Erft zu erwarten.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt) und „Verlust von Vegetation und Habitaten“ (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Im Bereich der oben beschriebenen Reviere befinden sich im Norden an Mast 4588/252 innerhalb einer Baumschule die Flächen für Baueinsatzkabel inkl. Schutzstreifen und im Süden innerhalb von Ackerflächen die Arbeitsflächen und Zuwegungen der Maste Bl. 4206/31, 32, 33 und 34. Geeignete Bruthabitate des Habichts sind somit von keiner Flächeninanspruchnahme betroffen.</p> <p>Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für diese Art somit ausgeschlossen werden.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Habicht

Seite 2

### **Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:**

Bei dem Habicht handelt es sich nach GARNIEL & MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.

Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzung- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Die Fundpunkte von Ornitho.de sind weniger als 200 m (Fluchtdistanz des Habichts; GASSNER et al., 2010) von der Arbeitsfläche von Mast 4588/238 entfernt. Da hier nur ein Isolatorentausch stattfindet sowie die A57 als wesentliche Störquelle zwischen Fundort und benanntem Mast liegt, ist mit keiner erheblichen Störung nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG durch das Vorhaben zu rechnen.

Die Entfernung des Vorhabens zum starken Ufergehölz der Erft ist deutlich größer als die Fluchtdistanz der Art. Eine Störung ist entsprechend auszuschließen. Ein Teil des Feldgehölzes am Abgrabungsgewässer im Norden des UR sowie weitere Feldgehölze, die ein potenzielles Bruthabitat bilden, liegen hingegen innerhalb der Fluchtdistanz, sodass eine Betroffenheit der Fortpflanzungsstätte über visuelle Störungen durch Arbeiten am Neubaumast Nr. 250A der Bl. 4588 und im Bereich der Baueinsatzkabel möglich ist. Eine erhebliche Störung des Habichts nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG ist daher nicht auszuschließen.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt.

Somit ist eine erhöhte Meidung trassennaher Flächen durch das Vorhaben und eine daraus resultierende Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Der Habicht hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen geringen vMGI (D). Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01 – Ökologische Baubegleitung**

**V04 – Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (störungsempfindliche Brutvögel)**

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Um erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG durch visuelle Störungen in den genannten Eingriffsbereichen auszuschließen, erfolgt durch die Ökologische Baubegleitung (V01) eine Kontrolle der Bereiche um die Eingriffsflächen in der Fluchtdistanzen des Habichts auf vorhandene Brutplätze. Werden solche festgestellt, erfolgt eine zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V04) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der festgestellten Arten. Die Brutzeit des Habichts ist von Ende März bis Ende Juli (LANUV, 2023a).

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Habicht

Seite 3

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein



## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Haubentaucher (<i>Podiceps cristatus</i>)</span>		
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">*</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">*</span>	<b>Messtischblatt</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">-</span>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Der Haubentaucher bevorzugt als Lebensraum fischreiche Stillgewässer (Seen, Weiher, Teiche, Talsperren, Baggerseen) ab 1 ha. Er nutzt Strukturen wie ins Wasser ragende Bäume und Büsche; Röhrichte, See- und Teichrosenbestände für die Befestigung des Schwimmnestes (SÜDBECK et al., 2005).</p> <p>Die Art wurde bei der projektbezogenen Kartierung an der Kiesabgrabung Kaarst erfasst. Von ornitho.de liegen für diesen Bereich auch weitere Meldungen vor.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt) und „Verlust von Vegetation und Habitaten“ (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Bei dem Haubentaucher handelt es sich um eine gewässergebundene Art. Es finden keine Eingriffe in Oberflächengewässer oder deren Uferbereich statt. Es kommt somit zu keinen Beeinträchtigungen des Haubentauchers durch die Auswirkungen „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt und anlagebedingt), wodurch ein Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) ausgeschlossen werden kann.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:</u></b></p> <p>Von dem Rückschnitt im Schutzstreifen sind keine Ufergehölze oder weitere Ufervegetation betroffen. Daher kann ein Verlust oder eine Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit eine Tötung von Individuen und eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:</u></b></p> <p>Bei dem Haubentaucher handelt es sich nach GARNIEL &amp; MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.</p> <p>Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Haubentaucher

Seite 2

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Die nachgewiesenen Vorkommen an der Kiesabgrabung Kaarst befinden sich außerhalb der Fluchtdistanz gemäß GASSNER et al. (2010). Der Haubentaucher ist somit nicht von visuellen Störungen betroffen. Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für diese Art ausgeschlossen werden.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt.

Somit ist eine erhöhte Meidung trassennaher Flächen durch das Vorhaben und eine daraus resultierende Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Der Haubentaucher hat nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen mittleren vMGI (C) und bildet regelmäßig und räumlich klar verortbare Ansammlungen. Somit ist bei dieser Art von einer signifikanten Erhöhung des Kollisionsrisikos auszugehen.

In der Kiesabgrabung Kaarst wurde sowohl im nördlichen als auch im südlichen See der Haubentaucher als Brutvogel nachgewiesen. Auf Grundlage der ermittelten hohen Konfliktintensität (3) ist nach BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) im Teilabschnitt „Osterath - Konverter“ (Bl. 4688) und „Bl. 4588 Abschnitt Mast 250 bis 251“ für die Art eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos nicht auszuschließen, da die Leitung im zentralen Aktionsraum des Haubentauchers verläuft (siehe Tabelle A 1 in Anhang A). Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) kann somit nicht ausgeschlossen werden.

In den Teilabschnitten „Bl. 4588 Abschnitt Mast 242 bis Mast 238“ (siehe Tabelle A 2 in Anhang A) und „Bl. 4207 Abschnitt Mast 1 bis Mast 25“ (siehe Tabelle A 3 in Anhang A) kommt es zu keiner signifikanten Erhöhung des Kollisionsrisikos. Es ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen. Somit ist in diesen Teilabschnitten ein Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) auszuschließen.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

#### **V05 – Markierung des Erdseils mit Vogelschutzmarkierungen (Brutvogel)**

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Zur Vermeidung der signifikanten Erhöhung des Kollisionsrisikos ist eine Markierung des Erdseils mit Vogelschutzmarkierungen (V05) eine geeignete Maßnahme.

Die Maßnahme ist im Bereich des Leitungsneubaus zwischen der UA Osterath und dem Konverter Meerbusch (Bl. 4688) zwischen dem Konverter Meerbusch und dem Mast 2 und im Bereich von Mast 4588/250 bis 4588/251 sowie an dem neuen Spannungsfeld zwischen dem Neubaumast 4588/250A und dem Konverter umzusetzen, um eine signifikante Erhöhung des Kollisionsrisikos auszuschließen.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgeschlossen werden.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

Haubentaucher

Seite 3

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )								
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art								
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>2</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>2 S</td></tr></table>	2	2 S	<b>Messtischblatt</b> 4705-2, 4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3, 4906-1, 4906-3				
2								
2 S								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/> grün	günstig	<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input type="checkbox"/> grün	günstig							
<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Als ursprünglicher Steppenbewohner besiedelt das Rebhuhn offene, gerne auch kleinräumig strukturierte Kulturlandschaften mit Ackerflächen, Brachen und Grünländern. Wesentliche Habitatbestandteile sind Acker- und Wiesenränder, Feld- und Wegraine sowie unbefestigte Feldwege (LANUV, 2023a).</p> <p>Das Rebhuhn ist in allen relevanten MTB-Quadranten gelistet und wurde bei der projektbezogenen Kartierung mit insgesamt 15 Revieren nachgewiesen. Davon befanden sich zehn Reviere im agrarwirtschaftlich geprägten, südlichen Teilabschnitt, der im Jahr 2021 untersucht wurde. Im nördlichen Teilabschnitt wurden 2022 zwischen Solarpark und Gubisrath zwei Reviere nachgewiesen. Zwei weitere Reviere lagen 2022 südlich der Erft, westlich von Hoisten. Im nördlichen Drittel des Untersuchungsgebietes wurde lediglich noch ein Rebhuvorkommen, allerdings außerhalb der Gebietsgrenze, nachgewiesen. Für die MTB Willich (4705-2) und Neuss (4806-1) liegen keine konkreten Fundpunkte im Untersuchungsraum vor. Aufgrund der Nähe zu Siedlungsbereichen oder gewerblicher Nutzung sind dort keine geeigneten Habitate im Eingriffsbereich vorhanden.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Eingriffe im Bereich von Revieren finden an den Masten 4207/18 (Acker und Saum, Arbeitsfläche, Bestandsmast; siehe Karte 5.2.2, Blatt 9) und 4207/29b (Acker, Neubau eines Mastes, Arbeitsfläche und temporäre Zuwegung; siehe Karte 5.2.2, Blatt 11) statt.</p> <p>Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) infolge des Verlusts oder der Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Flächeninanspruchnahmen kann nicht ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:</u></b></p> <p>Das Rebhuhn ist eine Offenlandart. Ein Verlust oder eine Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit eine Tötung von Individuen und eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Gehölzrückschnitt (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:</u></b></p> <p>Das Rebhuhn ist eine Art mit einer lärmbedingten erhöhten Gefährdung durch Prädation (Gruppe 3 nach GARNIEL &amp; MIERWALD, 2010).</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Rebhuhn

Seite 2

Dabei besteht die Gefahr in der Maskierung von Warnrufen, sodass diese nicht oder zu spät wahrgenommen werden. Beeinträchtigungen entstehen dann, wenn durch Lärmemissionen eine andauernde Maskierung stattfindet. Dies ist jedoch nur bei Dauerlärm zu erwarten, der eine dauerhafte Lärmkulisie bildet, wie es an Straßen der Fall ist, und nicht bei intermittierenden Lärmquellen (GARNIEL & MIERWALD, 2010). Bei den baubedingt zu erwartenden Lärmemissionen handelt es sich um phasenweise auftretenden Lärm (Bauphasen siehe Register 17, Kapitel 2.2.2). Gemäß dem Lärmgutachten (TÜV, 2023) sind Einsatzzeiten von lärmintensiven Maschinen zwischen 2,5 und maximal 8 Stunden pro Tag zu erwarten. Es ist durch die baubedingten Lärmemissionen mit keinem Dauerlärm im Sinne einer dauerhaften Lärmkulisie, wie sie von Straßen ausgeht, zu rechnen, durch den eine Maskierung der Rufe zu Stande kommt. Somit ist mit keiner erheblichen Beeinträchtigung durch Störungen durch Lärmemissionen zu rechnen. Es handelt sich um Arten mit einer hohen Fluchtdistanz, bei deren Vorkommen im näheren Umfeld des Vorhabens eine Bauzeitenregelung notwendig wird (siehe Kapitel 6.2.1).

Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:

Ein Teil der projektbezogen ermittelten Reviermittelpunkte sowie gemeldeter Fundpunkte von Ornitho.de zu Brutvorkommen liegen innerhalb der Fluchtdistanz von 100 m. Bei folgenden Bereichen ist eine visuelle Störung somit nicht auszuschließen: Mast 4207/2, 3, 21 und 29B.

Erhebliche Störungen nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG können somit nicht ausgeschlossen werden.

### Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt.

Somit ist eine erhöhte Meidung trassennaher Flächen durch das Vorhaben und eine daraus resultierende Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

### Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):

Das Rebhuhn hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen mittleren vMGI (C), aber bildet keine regelmäßigen und räumlich klar verortbaren Ansammlungen. Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

## **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V03** – Vermeidung der Beeinträchtigung von bodenbrütenden Vogelarten (Vergrämung)

**V04** – Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (störungsempfindliche Brutvögel)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Um das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) auch für Bodenbrüter im Offenland, wie das Rebhuhn zu vermeiden, sind bei Bauarbeiten vor Brutbeginn Anfang April (siehe Tabelle 6.2.2-1) Maßnahmen zur Vergrämung auf Eingriffsflächen zu ergreifen. Das Aufstellen von Flatterband (V03) ist hierzu eine übliche Maßnahme.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Rebhuhn

Seite 3

Zusätzlich ist für Eingriffe innerhalb des Brutzeitraums (Anfang April bis Ende August) vor Baubeginn sowie bei Bauunterbrechungen durch die Ökologische Baubegleitung (V01) die Brutfreiheit der Flächen festzustellen. Das großflächig vorhandene Offenland bietet für das Rebhuhn in der Umgebung der Masten 4207/18 und 4207/29B während der Bauzeit (i.d.R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Um erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG durch visuelle Störungen an den genannten Masten auszuschließen, erfolgt durch die Ökologische Baubegleitung (V01) eine Kontrolle der Bereiche um die Masten in den jeweiligen Fluchtdistanzen der potenziell vorkommenden Arten auf vorhandene Brutplätze. Werden solche festgestellt, erfolgt eine zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V04) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der festgestellten Arten. Die Brutzeit des Rebhuhns ist von Anfang April bis Ende August (LANUV, 2023a).

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Habitateignung der betroffenen Räume für die Art infolge bauzeitlicher Flächeninanspruchnahme nicht dauerhaft beeinträchtigt wird (Wiederherstellung nach Abschluss der Bauarbeiten) und zudem zeitlich eng begrenzt bleibt. Die anlagebedingte dauerhafte Flächeninanspruchnahme durch den Neubaumast 4207/29B ist mit ca. 7,1 m<sup>2</sup> nur gering. Zudem entwickeln sich im Bereich der Mastgevierte Saumstrukturen, die geeignete Habitate für das Rebhuhn sind.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |                                                                                                                                                                                                                                |                             |                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                                                | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

- |                                                                                                                                                    |                             |                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*                                              | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*                                                                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Schwarzkehlchen (<i>Saxicola rubicola</i>)</span>		
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">*</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">*</span>	<b>Messtischblatt</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">4906-3</span>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> gelb       </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> rot       </div> <div style="margin-left: 10px;">         günstig          ungünstig / unzureichend          ungünstig / schlecht       </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Der Lebensraum des Schwarzkehlchens sind magere Offenlandbereiche mit kleinen Gebüschern, Hochstauden, strukturreichen Säumen und Gräben. Besiedelt werden Grünlandflächen, Moore und Heiden sowie Brach- und Ruderalflächen. Wichtige Habitatbestandteile sind höhere Einzelstrukturen als Sitz- und Singwarte sowie kurzrasige und vegetationsarme Flächen zum Nahrungserwerb. Das Nest wird bodennah in einer kleinen Vertiefung angelegt (LANUV, 2023a).</p> <p>Das Schwarzkehlchen wurde lediglich im MTB-Quadranten Pulheim (4906-3) gelistet. Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft hat die Art als regelmäßigen Brutvogel in diesem Quadranten des MTB erfasst. Im Rahmen der projektbezogenen Kartierung wurden acht Reviere nachgewiesen.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Eingriffe im Bereich von Revieren finden nur sehr kleinflächig südlich von Mast 4688/2 (Baumschule, Baueinsatzkabel; siehe Karte 5.2.2, Blatt 1) und an Mast 4207/3 (Grünland, Arbeitsfläche; siehe Karte 5.2.2, Blatt 8) südlich des Solarparks Broich statt. Weitere Funde zu Brutvorkommen im Bereich von Arbeitsflächen oder temporären Zuwegungen liegen nicht vor.</p> <p>Der Niststandort innerhalb der relativ jungen Weihnachtsbaumkultur im Norden des UR befindet sich am Südrand der Weihnachtsbaumkultur in ca. 160 m Entfernung zum Schutzstreifen der Baueinsatzkabel, der minimal in den nordwestlichen Randbereich des abgegrenzten Reviers hineinragt. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut. Da die Brutortstreue des Schwarzkehlchens hoch ist, ist davon auszugehen, dass keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Zuge der Baufeldräumung verloren geht oder die Tiere beeinträchtigt oder sogar getötet werden könnten.</p> <p>Bei dem Revier südlich des Solarparks besteht ein Brutverdacht, ein Niststandort wurde auf den intensiv genutzten Agrarflächen mit Saumstrukturen, Gehölzreihen und der rekultivierten Deponie nicht gefunden. Die Arbeitsfläche liegt im Bereich einer intensiv genutzten Grünlandfläche. In diesem Eingriffsbereich ist eine Betroffenheit des Schwarzkehlchens durch Flächeninanspruchnahme und damit das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) infolge des Verlusts oder der Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Flächeninanspruchnahmen nicht auszuschließen.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Schwarzkehlchen

Seite 2

### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:**

Das Schwarzkehlchen ist eine Offenlandart. Es sind daher keine Beeinträchtigungen über Gehölzrückschnitte im Schutzstreifen zu erwarten.

Das Eintreten des Verbotstatbestands der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 3 BNatSchG) kann ausgeschlossen werden.

### **Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:**

Bei dem Schwarzkehlchen handelt es sich nach GARNIEL & MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.

Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Das Schwarzkehlchen weist eine geringe Fluchtdistanz auf (GASSNER et al., 2010) und ist somit nicht von visuellen Störungen betroffen. Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für diese Art ausgeschlossen werden.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt.

Somit ist eine erhöhte Meidung trassennaher Flächen durch das Vorhaben und eine daraus resultierende Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Das Schwarzkehlchen hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen geringen vMGI (D). Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V03** – Vermeidung der Beeinträchtigung von bodenbrütenden Vogelarten (Vergrämung)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Um das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) für das Schwarzkehlchen zu vermeiden, sind bei Bauarbeiten vor Brutbeginn Ende März Maßnahmen zur Vergrämung auf Eingriffsflächen zu ergreifen. Das Aufstellen von Flutterband (V03) ist hierzu eine übliche Maßnahme.

Zusätzlich ist für Eingriffe innerhalb des Brutzeitraums (Ende März bis Ende Juli) vor Baubeginn sowie bei Bauunterbrechungen durch die Ökologische Baubegleitung (V01) die Brutfreiheit der Flächen festzustellen.



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Schwarzkehlchen

Seite 3

Die großflächig vorhandenen Agrarbereiche sowie die rekultivierte Deponie bieten für das Schwarzkehlchen, das sein Nest jedes Jahr neu baut, während der Bauzeit (i.d.R. maximal eine Brutperiode) in der Umgebung ausreichend geeignete Bruthabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gewahrt bleibt.

Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Habitateignung der betroffenen Räume für die Art infolge bauzeitlicher Flächeninanspruchnahme nicht dauerhaft beeinträchtigt wird (Wiederherstellung nach Abschluss der Bauarbeiten) und zudem zeitlich eng begrenzt bleibt. Durch die Masterhöhung an Mast 4207/3 kommt es zu keiner anlagebedingten dauerhaften Flächeninanspruchnahme.

Durch die oben beschriebenen Maßnahmen wird das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) infolge des Verlusts oder der Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Flächeninanspruchnahmen vermieden und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

(unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |                                                                                                                                                                                                                                |                             |                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                                                | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen

(wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

- |                                                                                                                                                   |                             |                               |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*                                             | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*                                                                                          | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-AnhangIV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )		
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland * Nordrhein-Westfalen V	<b>Messtischblatt</b> 4705-2, 4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3, 4906-1, 4906-3
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <input checked="" type="checkbox"/> grün günstig <input type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> rot ungünstig / schlecht		<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Der Turmfalke ist in Nordrhein-Westfalen in allen Naturräumen flächendeckend verbreitet. Er kommt in offenen strukturreichen Kulturlandschaften, oft in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Als Nahrungsgebiete sucht der Greifvogel Flächen mit niedriger Vegetation wie Dauergrünland, Äcker und Brachen auf. Turmfalken bauen ihre Nester nicht selbst. Als Brutplätze werden Felsnischen und Halbhöhlen an natürlichen Felswänden, Steinbrüchen oder Gebäuden aber auch alte Nester von Krähen oder Elstern in Bäumen oder auf Gittermasten ausgewählt. Regelmäßig werden auch Nistkästen angenommen (LANUV, 2023a; SÜDBECK et al., 2005).</p> <p>Der Turmfalke ist als häufiger Greifvogel in allen relevanten MTB-Quadranten gelistet. Bei den projektbezogenen Kartierungen wurden insgesamt 15 Reviere des Turmfalken nachgewiesen. Insbesondere der landwirtschaftlich geprägte Süden stellt sich als optimaler Lebensraum des Turmfalken heraus. Geeignete Fremdhörste zur Nachbesetzung sind in den Masten zahlreich vorhanden.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Generell können Horste oder Krähenester auf Hochspannungsmasten nicht ausgeschlossen werden. Da die Horste meist jedes Jahr gewechselt werden, können Brutplätze des Turmfalken insbesondere innerhalb der nachgewiesenen Reviere im Bereich der Masten 4588/241 - 246, 248, 249, 251, 252, 4570/54, 55, 1052, 4206/37 - 40, 43 - 47, 4207/2, 3, 7 - 10, 12, 16, 17, 19, 20, 22, 26 - 28 aber auch auf anderen Masten der Bestandsleitung nicht ausgeschlossen werden. Bei einem Vorkommen des Turmfalken auf Gittermasten sind Beeinträchtigungen der Art und somit das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) nicht auszuschließen.</p> <p><b><u>Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:</u></b></p> <p>Bei dem Turmfalken handelt es sich nach GARNIEL &amp; MIERWALD (2019) nicht um eine als lärmempfindlich einzustufende Art.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Turmfalke

Seite 2

Beeinträchtigungen durch Schallimmissionen sind für diese Art nicht relevant. Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzung- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Von den insgesamt 35 erfassten Horsten und dem Nistkasten liegen 17 Brutmöglichkeiten innerhalb der Fluchtdistanz des Turmfalken, die über visuelle Störungen von Neubau, Rückbau, Masterhöhung sowie über Isolatorentausch betroffen sein können. Letzteres gilt nur, falls die vom Isolatorentausch betroffenen Maststandorte als Brutplatz genutzt werden. Eine erhebliche Störung nach § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG des Turmfalken ist daher nicht auszuschließen.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt. Vielmehr nutzt der Turmfalke Masten auch als Neststandort, indem er alte Nester von z. B. Rabenkrähen nutzt.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Der Turmfalke hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen geringen vMGI (D). Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

## **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V02** – Zeitliche Beschränkung der Baufeldfreimachung (Brutvögel)

**V04** – Zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit und der Unterhaltungsmaßnahmen (störungsempfindliche Brutvögel)

**V16** – Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Müssen die Baumaßnahmen aus technischen Gründen innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden, sind die im Rahmen der Maßnahme **Vermeidung der Beeinträchtigung horstbewohnender Arten (V16)** vorgefundenen Horste/Nester auf den beiden Rückbaumasten 4588/239 und 241 und auf Masten, für die eine Erhöhung, eine Seilregulage oder eine Umbeseilung vorgesehen ist, im Zeitraum Anfang September bis Ende Februar zu entfernen, um eine wiederholte Nutzung oder Nachnutzung während der Bauphase zu vermeiden.

Erfolgt die Feststellung von Horsten/Nestern bei den o.g. Masten innerhalb der Brutzeit, so können die Nester am Standort verbleiben, sofern sie unbesetzt sind und die Arbeiten können durchgeführt werden. Sind die Nester besetzt, werden die Arbeiten bei Rückbau, Erhöhung, Umbeseilung und Seilregulage bis zum Ende der Brutzeit ausgesetzt.

Nester auf Masten, für die ein Isolatorentausch vorgesehen ist, sind, wenn möglich, zu erhalten. Ist das Nest aufgrund der technischen Umsetzung nicht zu erhalten, ist dieses im Zeitraum Anfang September bis Ende Februar zu entfernen.

Da das Angebot von Horsten im Untersuchungsraum aufgrund des Vorkommens des Kolkkrabens und der Rabenkrähe kein limitierender Faktor ist und zudem die parallel verlaufende Fremdleitung ausreichend Nistmöglichkeiten bietet, ist ein Ausbringen von Nisthilfen für die entnommenen Horste nicht erforderlich.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Turmfalke

Seite 3

Um erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG durch visuelle Störungen in den genannten Eingriffsbereichen auszuschließen, erfolgt durch die Ökologische Baubegleitung (V01) eine Kontrolle der Bereiche um die Eingriffsflächen in der Fluchtdistanzen des Turmfalken auf vorhandene Brutplätze. Werden solche festgestellt, erfolgt eine zeitliche Beschränkung der Bautätigkeit (V04) innerhalb des spezifischen Brutzeitraums der festgestellten Arten. Die Brutzeit des Turmfalken ist von Anfang April bis Ende Juli (LANUV, 2023a).

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

### Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |                                                                                                                                                                                                                                |                             |                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                                                | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

- |                                                                                                                                                    |                             |                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*                                              | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*                                                                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Wachtel (*Coturnix coturnix*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> )		
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland * Nordrhein-Westfalen 2	<b>Messtischblatt</b> 4705-2, 4805-2, 4806-3, 4906-1
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: green; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> grün günstig         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: yellow; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: red; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> rot ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Wachtel kommt in offenen, gehölzarmen Kulturlandschaften mit ausgedehnten Ackerflächen vor. Besiedelt werden Ackerbrachen, Getreidefelder (v. a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht, die ausreichend Deckung bieten. Das Nest wird am Boden in flachen Mulden zwischen hoher Kraut- und Grasvegetation angelegt (LANUV, 2023a).</p> <p>Die Wachtel wird in vier von sieben relevanten MTB-Quadranten gelistet. Bei der projektbezogenen Kartierung wurde die Art an drei Stellen im Untersuchungsgebiet nachgewiesen.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Da die Wachtel ihr Nest jedes Jahr neu anlegt, und als Fortpflanzungsstätte gemäß LANUV (2023a) die gesamte Parzelle in einem Umfang von bis zu 1 ha um den Aktionsraum-Mittelpunkt mit angrenzenden Randstreifen, Feldwegen, Brachflächen etc. abgegrenzt werden kann, ist ein Vorkommen im Bereich der Arbeitsfläche und Zuwegung des Neubaumastes 4588/250A und von Mast 4588/250 nicht auszuschließen.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:</u></b></p> <p>Die Wachtel ist eine Offenlandart. Ein Verlust oder eine Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit eine Tötung von Individuen und eine Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Gehölzrückschnitt (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Beeinträchtigung durch Schallimmissionen:</u></b></p> <p>Die Wachtel ist eine Art mit hoher Lärmempfindlichkeit (Gruppe 1) während der Partnerfindung, bei der Gefahrenwahrnehmung und der Kontaktkommunikation sowie während der Jungenführung (GARNIEL &amp; MIERWALD, 2010). Für die Partnerfindung gilt auch hier, dass keine erhebliche Beeinträchtigung zu erwarten ist, da es sich bei dem baubedingten Lärm nicht um Dauerlärm im Sinne einer dauerhaften Lärmkulisse, wie sie von Straßen ausgeht, handelt. Auch während der Jungenführung ist eine Gefährdung erst bei einer kontinuierlichen Schallkulisse (Dauerlärm) zu berücksichtigen (GARNIEL &amp; MIERWALD, 2010). Dies gilt auch für die Rufe zur Kontaktkommunikation sowie für Warnrufe. Somit ist ein Fortpflanzungserfolg nicht beeinträchtigt.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Wachtel

Seite 2

Der Verbotstatbestand der Störung (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG) sowie eine daraus resultierende Tötung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) sind auszuschließen.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Die Wachtel weist eine geringe Fluchtdistanz auf (GASSNER et al., 2010) und ist somit nicht von visuellen Störungen betroffen. Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann für diese Art ausgeschlossen werden.

### **Meidung trassennaher Flächen durch Vögel (anlagebedingt):**

Ein Meideverhalten bzgl. Hochspannungsfreileitungen ist für diese Art nicht bekannt.

Somit ist eine erhöhte Meidung trassennaher Flächen durch das Vorhaben und eine daraus resultierende Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nach § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG auszuschließen.

### **Verunfallung von Vögeln durch Leitungsanflug (Kollision):**

Die Wachtel hat gemäß BERNOTAT & DIERSCHKE (2021) einen mittleren vMGI (C) und bildet keine regelmäßigen und räumlich klar verortbaren Ansammlungen. Somit ist von keiner signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos auszugehen.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) kann somit ausgeschlossen werden.

## **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

### **V01 – Ökologische Baubegleitung**

### **V03 – Vermeidung der Beeinträchtigung von bodenbrütenden Vogelarten (Vergrämung)**

Eine ausführliche Maßnahmindarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Um das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) für Bodenbrüter im Offenland wie die Wachtel zu vermeiden, sind bei Bauarbeiten vor Brutbeginn Mitte Mai Maßnahmen zur Vergrämung auf Eingriffsflächen zu ergreifen. Das Aufstellen von Flatterband (V03) ist hierzu eine übliche Maßnahme.

Zusätzlich ist für Eingriffe innerhalb des Brutzeitraums (Mitte Mai bis Mitte August) vor Baubeginn sowie bei Bauunterbrechungen durch die Ökologische Baubegleitung (V01) die Brutfreiheit der Flächen festzustellen. Das großflächig vorhandene Offenland bietet für die Wachtel in der Umgebung der Maste 4588/250A und 4588/250 während der Bauzeit (i. d. R. maximal eine Brutperiode) ausreichend Ausweichhabitate, sodass die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Habitateignung der betroffenen Räume für die Art infolge bauzeitlicher Flächeninanspruchnahme nicht dauerhaft beeinträchtigt wird (Wiederherstellung nach Abschluss der Bauarbeiten) und zudem zeitlich eng begrenzt bleibt. Die anlagebedingte, dauerhafte Flächeninanspruchnahme für den Neubaumast 4588/250A ist mit ca. 10 m<sup>2</sup> nur gering.

Durch die oben beschriebenen Maßnahmen wird das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) infolge des Verlusts oder der Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Flächeninanspruchnahmen vermieden und die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang bleibt erhalten.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen kann das Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 bis 3 BNatSchG ausgeschlossen werden.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Wachtel

Seite 3

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Fledermäuse

#### Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <input type="text" value="Bechsteinfledermaus (Myotis bechsteinii)"/>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <input type="text" value="3"/> Nordrhein-Westfalen <input type="text" value="2"/>	<b>Messtischblatt</b> <input type="text" value="-"/>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Diese Waldfledermausart besiedelt große, mehrschichtige, teilweise feuchte Laub- und Mischwälder mit einem hohen Altholzanteil. Seltener werden Kiefern(-misch)wälder, parkartige Offenlandbereiche sowie Streuobstwiesen oder Gärten aufgesucht. Für Wochenstuben werden Baumquartiere (z. B. Spechthöhlen) sowie Nistkästen genutzt, wobei die Quartiere regelmäßig gewechselt werden. Die Männchen nutzen oftmals Spalten hinter abstehender Baumrinde. Als Winterquartiere dienen unterirdische Strukturen wie Stollen, Höhlen, Eiskeller, Brunnenschächte oder Felsspalten (LANUV, 2023a) sowie Baumhöhlen (DIETZ et al., 2007; RICHARZ, 2015). Von der Art sind wenige Gebäudequartiere bekannt (DIETZ et al., 2007; RICHARZ, 2015; SKIBA, 2014). Die Jagd erfolgt entlang der Vegetation vom Boden bis zum Kronenbereich oder von Hangplätzen aus.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Nistkästen sowie Stollen, Höhlen, Eiskeller, Brunnenschächte oder Felsen werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben und Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von einzelnen Männchenquartieren in Spalten an Bäumen (hier: hinter Baumrinde) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten. Da die Art nicht sicher nachgewiesen ist, besteht hierbei eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>		



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Bechsteinfledermaus

Seite 2

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Bechsteinfledermaus

Seite 3

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50°m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt.

Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Bechsteinfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Männchen in ihren Quartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Oktober/November/Dezember/Januar bis März/April; LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Bechsteinfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )								
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>V</td></tr><tr><td>G</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen	V	G	<b>Messtischblatt</b> <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>4806-3</td></tr></table>	4806-3			
V								
G								
4806-3								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr><td style="background-color: green; color: white;">grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td style="background-color: yellow;">gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td style="background-color: red;">rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	grün	günstig	gelb	ungünstig / unzureichend	rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
grün	günstig							
gelb	ungünstig / unzureichend							
rot	ungünstig / schlecht							
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Die Waldfledermausart lebt vorwiegend in lichten Laub- und Nadelwäldern mit einer hohen Strukturvielfalt und Anzahl an Baumhöhlen. Zusätzlich werden als Jagdreviere Waldränder, gebüschreiche Wiesen, strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen genutzt. Für Wochenstuben werden sowohl Baumhöhlen, Nistkästen als auch Verstecke an und in Gebäuden bevorzugt. Männchen nutzen im Sommer sowohl Spaltenverstecke an Bäumen als auch an Gebäuden (LANUV, 2023).</p> <p>Bei den Fledermaus-Erfassungen wurde ein Ruf der Gattung <i>Plecotus</i> an der Erft aufgenommen, der sowohl von dem Braunen als auch dem Grauen Langohr stammen könnte (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Eine weitere akustische Differenzierung auf Artebene ist nicht möglich. Da Rufe der Gattung <i>Plecotus</i> vergleichsweise leise sind, ist davon auszugehen, dass mehr Individuen im Untersuchungsgebiet vorhanden waren, aber nicht aufgenommen wurden.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Nistkästen sowie Felsen, Höhlen, Stollen oder Keller werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben oder Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von Männchenquartieren in Spalten an Bäumen (z. B. abstehende Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) von Individuen dieser Arten nicht auszuschließen.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Braunes Langohr

Seite 2

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### Beeinträchtigung durch Schallemissionen:

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50°m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstiellrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Braunes Langohr

Seite 3

Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Braunes Langohr

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Einzeltötungen von Männchen in ihren Quartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Oktober/November bis März, LANUV, 2023), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Braunes Langohr

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)					
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Breitflügelfledermaus ( <i>Eptesicus serotinus</i> )					
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>					
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>V</td></tr><tr><td>2</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen	V	2	<b>Messtischblatt</b> <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td>4705-4, 4805-2</td></tr></table>	4705-4, 4805-2
V					
2					
4705-4, 4805-2					
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: green; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> grün günstig         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: yellow; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: red; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> rot ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht				
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)					
<p>Die Breitflügelfledermaus ist eine Gebäudeart und kommt typischerweise im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich vor. Als Wochenstuben werden Spaltenquartiere wie Fassadenverkleidungen, Zwischendecken, Dachböden oder -pfannen genutzt. Als Winterquartier nutzt die Art Spaltenverstecke an Gebäuden, Bäumen, Felsen, in Stollen oder Höhlen, wobei Standorte mit geringer Luftfeuchtigkeit bevorzugt werden. Sommerquartiere bilden neben Baumhöhlen und Nistkästen auch Holzstapel. Jagdgebiete stellen offene und halboffene Landschaften mit Grünflächen und Gehölzstrukturen in den Randbereichen dar, sowie Waldränder, Gewässer, Streuobstwiesen, Parks, Gärten und Straßenlaternen (LANUV, 2023a).</p> <p>Sichere Nachweise der Breitflügelfledermaus erfolgten einzig am Horchbox-Standort „Gubisrath“ (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 7). Dort wurde an zwei Kartierterminen jeweils eine Rufreihe aufgenommen.</p> <p><b>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Nistkästen sowie Felsen, Stollen oder Höhlen werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben oder Sommerquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von Winterquartieren in Spalten an Bäumen (z. B. abstehende Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten.</p> <p><b>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>					

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Breitflügelfledermaus

Seite 2

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### Beeinträchtigung durch Schallemissionen:

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Breitflügelfledermaus

Seite 3

Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Breitflügelfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Einzeltieren in ihren Winterquartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen außerhalb der Überwinterungszeit (September/Oktober – März/April; LANUV, 2023a) durchzuführen. Da der daraus resultierende Zeitpunkt der Gehölzentnahme dem in § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG gesetzlich vorgeschriebenen Zeitraum widerspricht, sind die Bäume alternativ vor der Entnahme auf Besatz zu prüfen (V07). Sollten Breitflügelfledermäuse in Spaltenquartieren an den zu entnehmenden Bäumen angetroffen werden, ist das weitere Vorgehen mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Breitflügelfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>)</span>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; width: 40px; text-align: center;">3</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; width: 40px; text-align: center;">*</span>	<b>Messtischblatt</b> <span style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; width: 100px; text-align: center;">4806-1</span>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Waldfledermausart kommt bevorzugt in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand vor. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v. a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden auch Dachböden und Viehställe bezogen, wo sich die Tiere vor allem in Spalten und Zapfenlöchern aufhalten. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst (LANUV, 2023a). Als Felsüberwinterer nutzt die Art spaltenreiche Höhlen, Stollen, Eiskeller, Brunnen und andere unterirdische Hohlräume. Sommerquartiere bilden neben Dachstühlen und Viehställen bzw. Gebäuden, Mauerspalt, Baumhöhlen sowie Fledermaus- / Vogelkästen (LANUV, 2023a). Einzelne Individuen können auch in und an Bäumen oder in Spalten von Brücken Quartiere beziehen (DIETZ et al., 2007).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermaus-/Nistkästen, Brücken, Eiskeller, Brunnen, Höhlen, Stollen, oder andere unterirdische Hohlräume werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von einzelnen Männchenquartieren und Wochenstuben in Spalten an Bäumen (z. B. hinter abstehender Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Da kein sicherer Nachweis der Art erbracht wurde und die Art bezüglich ihrer Wochenstuben auf einen gesamten Quartiersverbund angewiesen ist, der häufig gewechselt wird, können Wochenstuben basierend auf potenziellen einzelnen Spaltenquartieren an Bäumen im Bereich der direkten Flächeninanspruchnahme mit hinreichender Sicherheit ausgeschlossen werden.</p> <p>Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen lediglich zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten. Da die Art nicht sicher nachgewiesen ist, besteht hierbei eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Fransenfledermaus

Seite 2

Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungssachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben.



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Fransenfledermaus

Seite 3

Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Fransenfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Männchen in ihren Quartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (November bis März; LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Fransenfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)</span>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; width: 40px; text-align: center;">3</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px; display: inline-block; width: 40px; text-align: center;">R</span>	<b>Messtischblatt</b> <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="background-color: green; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="background-color: yellow; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center; margin-top: 5px;"> <div style="background-color: red; width: 20px; height: 10px; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Waldfledermausart nutzt vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften als Wochenstuben und Winterquartiere (LANUV, 2023a). Als Wochenstuben können ebenfalls Fledermauskästen dienen (RICHARZ, 2015; SKIBA, 2014). Winterquartiere stellen großräumige Baumhöhlen, seltener auch Spaltenquartiere in Gebäuden, Felsen oder Brücken dar. Zur Jagd nutzt die Art zahlreiche offene Lebensräume (u.ª. Bereiche über großen Wasserflächen, Waldgebieten, Einzelbäumen, Agrarflächen sowie über beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich) (LANUV, 2023a). Zur Paarung besetzen Männchen ab Juli für mehrere Wochen Paarungsquartiere, meist in Baumhöhlen, um von dort Weibchen mit Rufen anzulocken (RICHARZ, 2015).</p> <p>Große Abendsegler wurden vereinzelt am Horchbox-Standort „Friedhof“ sowie an der Erft aufgenommen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Ein der Gattung <i>Nyctalus</i> zugeordneter Sozialruf wurde ebenfalls am Friedhof sowie an der Erft aufgenommen. Aufgrund dessen besteht jeweils der Verdacht auf ein Quartier von Abendseglern – hierbei jedoch wahrscheinlich von Kleinen Abendseglern, da diese hier gehäuft auftraten.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermauskästen sowie Felsen oder Brücken werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Die zwei Quartierverdachts-Stellen sind im Bereich von Baumbeständen außerhalb der in Anspruch zu nehmenden Flächen zur erwarten. Hier im Speziellen auf dem Friedhofsgelände mit altem Baumbestand sowie in Baumbeständen innerhalb der Erftaue. Die auf dem Friedhof und in der Erftaue jeweils kartierten Baumhöhlen (Nr. 16 und 21, vgl. Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5) werden nicht beansprucht. Insgesamt kann eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art über den Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme“ sicher ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großer Abendsegler

Seite 2

von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großer Abendsegler

Seite 3

Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großer Abendsegler

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großer Abendsegler

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein



## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Große Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Große Bartfledermaus ( <i>Myotis mystacinus</i> )								
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>2</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>2</td></tr></table>	2	2	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>-</td></tr></table>	-			
2								
2								
-								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/> grün	günstig	<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input type="checkbox"/> grün	günstig							
<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Die Gebäudefledermausart bevorzugt als Lebensraum strukturreiche Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil. Als Wochenstubenquartier werden häufig Spaltenverstecke wie Fensterläden oder Nischen an Gebäuden oder Dachböden (LANUV, 2023a), vorzugsweise waldnaher Gebäude (SKIBA, 2014) genutzt. Seltener werden Baumhöhlen oder -spalten bewohnt (LANUV, 2023a). Als Sommerquartiere werden Baumhöhlen, Spaltenverstecke an Bäumen und seltener auch Fledermauskästen und Spalten an Gebäuden angenommen (LANUV, 2023a; DIETZ et al. 2007).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermauskästen, Höhlen, Stollen, Keller oder Bohrlochpfeifen werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden.</p> <p>Eine Betroffenheit von einzelnen Sommerquartieren und Wochenstuben in Spalten an Bäumen (z. B. hinter abstehender Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten. Da die Art nicht sicher nachgewiesen ist, besteht hierbei eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Große Bartfledermaus

Seite 2

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Große Bartfledermaus

Seite 3

Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Große Bartfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Einzeltieren in Wochenstuben und Sommerquartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Oktober bis April, LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Fortpflanzungs- und Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Große Bartfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <input type="text" value="Großes Mausohr (Myotis myotis)"/>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <input type="text" value="3"/> Nordrhein-Westfalen <input type="text" value="2"/>	<b>Messtischblatt</b> <input type="text" value="-"/>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Gebäudefledermausart besiedelt strukturreiche Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil. Für Wochenstuben werden warme, geräumige Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden aufgesucht, die frei von Störungen und Zugluft sein müssen (LANUV, 2023a); in Einzelfällen werden auch Kellerräume oder unterirdische Gänge, Höhlen sowie große Widerlager von Brücken und Talsperrenbauten genutzt (DIETZ et al., 2007; SKIBA, 2014). Männchen nutzen Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen (LANUV, 2023a); zum Teil auch Bergwerke oder Höhlen (DIETZ et al., 2007). Als Winterquartiere dienen unterirdische Verstecke in Höhlen, Stollen oder Eiskellern (LANUV, 2023a).</p> <p>Das Große Mausohr wurde einmalig am Horchbox-Standort „Friedhof“ nachgewiesen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Nistkästen sowie Brücken, Talsperrenbauten, Felsen, Höhlen, Stollen, Bergwerke, Eiskeller oder andere unterirdische Quartiere werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art über den Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme“ sicher ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p> <p>Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungssachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großes Mausohr

Seite 2

Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50°m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großes Mausohr

Seite 3

Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großes Mausohr

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Großes Mausohr

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )								
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>G</td></tr><tr><td>V</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen	G	V	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4805-2, 4806-1, 4806-3</td></tr></table>	4805-2, 4806-1, 4806-3			
G								
V								
4805-2, 4806-1, 4806-3								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/> grün	günstig	<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input type="checkbox"/> grün	günstig							
<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Die Waldfledermausart besiedelt wald- und strukturreiche Parklandschaften. Als Wochenstuben- und Sommerquartiere dienen vor allem Baumhöhlen, Baumspalten sowie Fledermaus-/ Nistkästen, seltener auch Jagdkanzeln oder Gebäudespalten, wobei ein Quartierverbund besteht, zwischen denen die Tiere regelmäßig wechseln. Winterquartiere finden sich in Baumhöhlen sowie in Spalten und Hohlräumen an und in Gebäuden, seltener auch in Fledermauskästen (LANUV, 2023a) oder Felsspalten (DIETZ et al., 2007).</p> <p>Kleine Abendsegler wurden an allen vier Horchbox-Standorten mit mehrere Rufreihen aufgenommen, die meisten Rufreihen im Bereich der Erft(siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 4, 5, 7). Ein der Gattung <i>Nyctalus</i> zugeordneter Sozialruf wurde am Horchbox-Standort „Friedhof“ sowie an der Erft aufgenommen. Aufgrund dessen besteht jeweils der Verdacht auf ein Quartier von Abendseglern – wahrscheinlich von Kleinen Abendseglern, da diese hier gehäuft auftraten. Ebenfalls wurde für die Art eine Balzarena im Nahbereich vom Horchbox-Standort „Gubisrath“ abgegrenzt.</p> <p><b>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermaus-/Nistkästen sowie Jagdkanzeln oder Felsen werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben oder Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von Sommerquartieren in Spalten an Bäumen (z. B. abstehende Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten.</p> <p>Die zwei Quartierverdachts-Stellen sind im Bereich von Baumbeständen außerhalb der in Anspruch zu nehmenden Flächen zur erwarten. Hier im Speziellen auf dem Friedhofsgelände mit altem Baumbestand sowie in Baumbeständen innerhalb der Erftaue. Die auf dem Friedhof und in der Erftaue jeweils kartierten Baumhöhlen (Nr. 16 und 21, siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5) werden nicht beansprucht. Die Balzarena wurde, abseits der Baustelleneinrichtungsflächen, im Bereich des Dorfes Gubisrath lokalisiert. Eine Betroffenheit ist sicher auszuschließen.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleiner Abendsegler

Seite 2

### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungssachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungs-

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleiner Abendsegler

Seite 3

flächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleiner Abendsegler

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Einzeltieren in ihren Sommerquartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Ende September bis Anfang April, LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleiner Abendsegler

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Kleine Bartfledermaus (*Myotis brandtii*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">Kleine Bartfledermaus (<i>Myotis brandtii</i>)</span>		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">3</span> Nordrhein-Westfalen <span style="border: 1px solid black; padding: 2px;">3</span>	<b>Messtischblatt</b> <div style="border: 1px solid black; height: 20px; width: 100%;"></div>
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> gelb       </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 20px; height: 10px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> rot       </div> <div style="margin-left: 10px;">         günstig          ungünstig / unzureichend          ungünstig / schlecht       </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die im Sommer meist Gebäude bewohnende Art ist in strukturreichen Landschaften mit kleineren Fließgewässern in der Nähe von Siedlungsbereichen zu finden. Sommerquartiere und Fortpflanzungsgemeinschaften befinden sich in warmen Spaltenquartieren und Hohlräumen an und in Gebäuden. Überwintert wird meist unterirdisch in spaltenreichen Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen oder Kellern. Bisweilen werden auch Bachverrohrungen oder Brückenbauwerke (LANUV, 2023a) oder Bohrlochpfeifen bewohnt (SKIBA, 2015).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Nistkästen, Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen, Keller oder Bohrlochpfeifen werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von einzelnen Sommerquartieren und Wochenstuben in Spalten an Bäumen (z. B. hinter abstehender Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten. Da die Art nicht sicher nachgewiesen ist, besteht hierbei eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p> <p>Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungssache zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>		



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleine Bartfledermaus

Seite 2

Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### Beeinträchtigung durch Schallemissionen:

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50°m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleine Bartfledermaus

Seite 3

Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleine Bartfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Einzeltieren in ihren Sommerquartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Ende September bis Anfang April, LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Fortpflanzungs- und Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kleine Bartfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )								
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>-</td></tr><tr><td>D</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>D</td></tr></table>	-	D	D	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>-</td></tr></table>	-		
-								
D								
D								
-								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig	<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig							
<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Die Mückenfledermaus bevorzugt gewässerreiche Waldgebiete, Feucht- und Auenwälder und strukturreiche Parklandschaften mit einem hohem Gewässervorkommen sowie alten Baumbeständen als Quartier. Für Wochenstuben werden häufig Spaltenverstecke in und an Gebäuden genutzt (LANUV, 2023). Im Winter werden Gebäudeverstecke und Spalten hinter Baumrinden (LANUV, 2023) sowie Fledermauskästen und Baumhöhlen (DIETZ et al. 2007; RICHARZ, 2015) genutzt.</p> <p>An den Horchboxen-Standorten „Gubisrath“ und „Erft“ wurden Rufe aufgenommen, die nicht sicher als Zwergfledermäuse bestimmt werden konnten, es handelte sich dabei möglicherweise um Mückenfledermäuse (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5, 7). Sichere Nachweise der Art konnten nicht erbracht werden.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermaus-/Nistkästen sowie Jagdkanzeln oder andere Beobachtungstürme werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben oder Sommerquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von Winterquartieren in Spalten an Bäumen (hier: hinter Baumrinde) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzel-bäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten. Da die Art nicht sicher nachgewiesen ist, besteht hierbei eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Mückenfledermaus

Seite 2

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstiellrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Mückenfledermaus

Seite 3

Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Mückenfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Einzeltieren in ihren Winterquartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen außerhalb der Überwinterungszeit (September/Oktober – März/April, LANUV, 2023a) durchzuführen. Da der daraus resultierende Zeitpunkt der Gehölzentnahme dem in § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG gesetzlich vorgeschriebenen Zeitraum widerspricht, sind die Bäume alternativ vor der Entnahme auf Besatz zu prüfen (V07). Sollten Mückenfledermäuse in Spaltenquartieren an den zu entnehmenden Bäumen angetroffen werden, ist das weitere Vorgehen mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde abzustimmen. Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Mückenfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )								
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>G</td></tr><tr><td>R</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen	G	R	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4705-4, 4806-1, 4806-3</td></tr></table>	4705-4, 4806-1, 4806-3			
G								
R								
4705-4, 4806-1, 4806-3								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig	<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig							
<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Die Waldfledermausart kommt in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vor. Hier werden Laub- und Kiefernwälder, bevorzugt Auwaldgebiete in den Niederungen größerer Flüsse, besiedelt. Sommer- und Paarungsquartiere werden bevorzugt in Spaltenverstecken an Bäumen angelegt, die meist im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe liegen. Auch können Baumhöhlen, Fledermauskästen, Jagdkanzeln, seltener auch Holzstapel, walddnahe Gebäudequartiere (LANUV, 2023a), Spalten an Brücken und Felsen sowie Beobachtungstürme genutzt werden (DIETZ et al., 2007). Winterquartiere liegen über-wiegend außerhalb von NRW, Wochenstuben vor allem in Nordostdeutschland (LANUV, 2023a).</p> <p>Die Art wurde an den Horchbox-Standorten „Streuobstwiese“ (eine Rufreihe) sowie „Gubisrath“ und „Erft“ (insgesamt 18 bzw. 10 Reihen) aufgenommen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 4, 5, 7). Nachweise konnten dabei in allen untersuchten Nächten erbracht werden.</p> <p><b>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</b></p> <p>Eine Betroffenheit von Wochenstuben oder Winterquartieren der Art kann sicher ausgeschlossen werden, da diese außerhalb von NRW liegen. Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermaus-/Nistkästen sowie Holzstapel, Brücken, Felsen, Jagdkanzeln oder andere Beobachtungstürme werden durch das Vorhaben nicht beansprucht.</p> <p>Eine Betroffenheit von Sommer- oder Paarungsquartieren in Spalten an Bäumen (z. B. hinter Baumrinde) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten.</p> <p><b>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</b></p> <p>Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Rauhautfledermaus

Seite 2

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungsachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstiellrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Rauhautfledermaus

Seite 3

Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Rauhautfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Einzelindividuen in ihren Sommer- und Paarungsquartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Oktober/November bis März; LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Rauhautfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

<b>Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten</b> (Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
<b>Durch Plan/Vorhaben betroffene Art:</b> Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> )		
<b>Schutz- und Gefährdungsstatus der Art</b>		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland * Nordrhein-Westfalen G	<b>Messtischblatt</b> 4805-2, 4806-1, 4806-3
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: green; width: 15px; height: 15px; margin-right: 5px;"></div> <input checked="" type="checkbox"/> grün günstig         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: yellow; width: 15px; height: 15px; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> gelb ungünstig / unzureichend         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="background-color: red; width: 15px; height: 15px; margin-right: 5px;"></div> <input type="checkbox"/> rot ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<b>Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art</b> (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Waldfledermausart besiedelt strukturreiche Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil. Sommerquartiere und Wochenstuben liegen fast ausschließlich in Baumhöhlen, wobei alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Buchen und Eichen bevorzugt werden und die Quartiere regelmäßig gewechselt werden, selten werden Spaltenquartiere (Gebäude, Bauwerke, Felsen) und Fledermaus-/Nistkästen sowie unterirdische Quartiere genutzt (LANUV, 2023a; DIETZ et al., 2007; RICHARZ, 2015). Die Männchen nutzen z. T. in Gruppen Baumquartiere, Bachverrohrungen, Tunnel oder Stollen (LANUV, 2023a), teilweise auch Spalträume von Brücken oder unterirdische Kanäle (DIETZ et al., 2007). Winterquartiere stellen großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller, mit einer hohen Luftfeuchte und Temperaturen bevorzugt zwischen 4 bis 8 °C, dar (LANUV, 2023a).</p> <p>Über die Datenabfrage wurden Vorkommen der Wasserfledermaus für Bereiche südlich Meerbusch bei Osterath / Bovert von der UNB des Rhein-Kreis-Neuss gemeldet.</p> <p>Nachweise von Wasserfledermäusen wurden hauptsächlich an der Erft erbracht. Die Tiere jagten hier mit bis zu zwei Individuen über dem Gewässer (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Es ist möglich, dass es sich bei weiteren aufgenommenen und nicht ausdifferenzierbaren Rufreihen der Gattung <i>Myotis</i> um weitere Wasserfledermäuse handelte (Horchbox-Standorte „Erft“, „Friedhof“).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen oder Fledermaus-/Nistkästen sowie weitere Bauwerke, Felsen, oder unterirdische Quartiermöglichkeiten (Höhlen, Stollen, etc.) werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben und Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von einzelnen Männchenquartieren in Spalten an Bäumen (z. B. hinter abstehender Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich die Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Wasserfledermaus

Seite 2

Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungssachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9).



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Wasserfledermaus

Seite 3

Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Wasserfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Männchen in ihren Quartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (September bis Mitte März/April; LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Wasserfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Zwergfledermaus ( <i>Pipistrellus pipistrellus</i> )								
Schutz- und Gefährdungstatus der Art								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>*</td></tr><tr><td>*</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>*</td></tr></table>	*	*	*	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3</td></tr></table>	4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3		
*								
*								
*								
4705-4, 4805-2, 4806-1, 4806-3								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig	<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input checked="" type="checkbox"/> grün	günstig							
<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Als gebäudebewohnende Fledermausart nutzt die Art überwiegend Spaltenverstecke an und in Gebäuden als Quartier, wobei insgesamt ein größerer Quartierverbund genutzt wird und die Tiere regelmäßig mit ihren Wochenstubenverbänden oder einzeln umziehen. Gelegentlich werden von der Art auch Verstecke an und in Bäumen oder Spalten von Einzeltieren genutzt. Als Winterquartiere können bei großen Gruppen auch unterirdische Keller, Tunnel oder Höhlen dienen (LANUV, 2023a), ebenfalls werden Gebäude oder Felsspalten genutzt (DIETZ et al., 2007). Als Sommer- und Winterquartiere dienen auch Baumhöhlen oder Holzstapel (SKIBA, 2014).</p> <p>Über die Datenabfrage wurden Vorkommen der Zwergfledermaus im Untersuchungsraum vom BUND Meerbusch, NABU Krefeld/Viersen sowie der UNB des Rhein-Kreises-Neuss, u. a. für Bereiche südlich Meerbusch, bei Osterath /Bovert oder im Bereich der Baumschule Im Siep / Ingerweg gemeldet.</p> <p>Bei den Fledermaus-Erfassungen war die Zwergfledermaus die häufigste nachgewiesene Fledermausart. Die Art wurde an allen vier Standorten, auch mit zahlreichen Sozial- und Balzrufen sowie jagend, nachgewiesen. In Nähe der Horschbox-Standorte „Friedhof“ und „Erft“ wurde jeweils eine Balzarena festgestellt (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Gebäude, Bäume mit Höhlen sowie Keller, Tunnel, Felsen, Höhlen oder Holzstapel werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Daher kann eine Betroffenheit von Wochenstuben und Winterquartieren der Art sicher ausgeschlossen werden. Eine Betroffenheit von einzelnen Männchenquartieren in Spalten an Bäumen (z. B. hinter abstehender Borke) kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Wahrscheinlichkeit ist hierbei sehr gering, da die Art stark an Gebäude gebunden ist und in der näheren Umgebung genügend Spaltenquartiere an Gebäuden vorliegen. Da die Art jedoch die häufigste nachgewiesene Fledermausart im Gebiet ist, wird der Sachverhalt hier weiter betrachtet. Demnach kann es durch die Entfernung von Einzelbäumen zum Verlust einzelner Ruhestätten der Art kommen. Ebenfalls sind Einzeltötungen möglich, sollten sich Tiere zum Zeitpunkt der Gehölzentnahme in/an den betroffenen Bäumen aufhalten.</p> <p><b><u>Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):</u></b></p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Zwergfledermaus

Seite 2

Der baubedingte Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Durch den Rückschnitt kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Konkret ist für die Neuanlage des Schutzstreifens im Bereich der UA Rommerskirchen (Mast Nr. 29, 29A und 29B der Bl. 4207), baubedingt eine schmale Schneise in das vorhandene Feldgehölz im Bereich der Leitungssachse zu schlagen (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen. Die hier vorliegende Baumhöhlen-Kartierfläche umfasst das gesamte Feldgehölz und angrenzende Ruderalstandorte mit Einzelgebüsch nördlich der UA Rommerskirchen. Bäume mit Baumhöhlen wurden hier nicht kartiert. Demnach sind keine Bäume mit Höhlen durch den Schlag einer schmalen Schneise in das bestehende Feldgehölz nördlich der UA Rommerskirchen betroffen.

Weitere Rückschnitte von Gehölzen im Schutzstreifen der Leitung im Zuge des Seilzugs sind nicht sicher auszuschließen. An welchen Stellen Gehölze im Zuge des Seilzugs zurückgeschnitten werden müssen, kann erst vor Ort entschieden werden. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

Anlagebedingt resultiert aus der Flächeninanspruchnahme im Schutzstreifen für Offenlandbereiche keine Veränderung, jedoch werden Gehölze im Bereich der neu anzulegenden Schutzstreifen dauerhaft von Nutzungsbeschränkungen und Pflegemaßnahmen betroffen sein. Im Rahmen eines sicheren Betriebs der Leitung sind regelmäßig Rückschnitte oder die Fällung einzelner Gehölze im Schutzstreifen erforderlich. Dabei wird auf ein ökologisches Trassenmanagement gesetzt, welches ausschließlich selektive Gehölzentnahmen, v. a. von schnellwüchsigen Gehölzarten oder hohen Einzelbäumen, beabsichtigt. Für das hier gegenständliche Vorhaben liegen Gehölze ausschließlich im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 vor. Hierbei kann es zu einem Verlust oder einer Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten und somit zu einer Tötung von Individuen und einer Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kommen.

### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Eine relevante Beeinträchtigung durch Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG könnte lediglich im direkten Umfeld von Quartieren durch baubedingten Lärm und Erschütterungen eintreten. Mit einer erheblichen Störung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten kann ebenfalls der temporäre Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG einhergehen.

Lärm und Erschütterungen werden bezogen auf das Vorhaben vor allem durch den Rückbau von zwei Masten verursacht (TÜV, 2023). Im Umfeld der Rückbaumasten Nr. 241 und 239 der Bl. 4588 wurden keine Bäume mit Höhlen kartiert und kein Quartierverdacht festgestellt. Für das Umfeld liegen bereits Störungen vor (A57, Anschlussstelle Holzbüttgen, Neersener Straße), die die Eignung der Baumhabitate für Fledermausarten insgesamt reduzieren. Durch die temporären Rückbauarbeiten (ca. 2 Wochen) wird sich das Störungsmaß nicht wesentlich erhöhen. Eine Störung von Fledermausarten oder ein temporärer Verlust einer Lebensstätte während der Rückbauarbeiten ist nicht zu erwarten.

Die einer Baustelleneinrichtungsfläche nächstgelegenen kartierten Baumquartiere sind Nr. 16, 18, 21 und 29 (Abstand unter 50 m). Bei einem Abstand größer 50 m wird grundsätzlich von keiner Störung ausgegangen. Der geringste Abstand (ca. 15 m) liegt zwischen Baum Nr. 21 und der Arbeitsfläche von Mast 30 der Bl. 4206 vor (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 5). Am Mast 30 wird lediglich ein Isolatorentausch vorgenommen. Eine Störung des potenziellen Baumquartiers (hier: Spaltenquartier an einer Erle) ist bei Durchführung der wenig lärmintensiven Maßnahme nicht zu erwarten. Für die weiteren kartierten Baumquartiere in der Nähe von Bestandsmasten (Nr. 16, 18), an denen ausschließlich Isolatoren ausgetauscht werden, gilt dies ebenso (Abstände zu Baustelleneinrichtungsflächen des Vorhabens: jeweils ca. 30 m). Mast 13 der Bl. 4207 wird darüber hinaus erhöht und eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Die Pappel Nr. 29 befindet sich in einer Entfernung von ca. 30 m zur Baustelleneinrichtungsfläche von Mast 13 der Bl. 4207 (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9).

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Zwergfledermaus

Seite 3

Der hier angebrachte Nistkasten war im Kartierjahr 2022 von einem Waldkauz besetzt. Der Nistkasten ist ebenfalls als Fledermausquartier geeignet. Für die Fundamentverstärkungen ist vorgesehen, dass der betroffene Mast sicher verankert und mit Hilfe von Kleinverpresspfählen verstärkt wird. Diese werden an allen 4 Eckstielrundköpfen vorgenommen. Dabei wird eine kleinere Baugrube (bis zu 3 m) um die Rundköpfe herum ausgehoben. Anschließend werden die Rundköpfe abgestemmt und zwei bis vier bis zu 10 m tiefe Bohrungen (Durchmesser ca. 5-7 cm) durch die Bodenplatte ins Erdreich gebohrt. Die Bohrungen werden mit einem Titanpfahl und Beton gefüllt und verpresst. Anschließend wird eine Schalung um die Eckstiele aufgebaut und betoniert. Aufgrund des ausreichenden Abstands ist bei den kurzzeitigen lärmintensiven Arbeiten (v. a. Abstemmen der Rundköpfe, Bohrung) keine erhebliche Störung des Quartiers zu erwarten. Für alle weiteren Masten mit Fundamentverstärkung decken die Baumhöhlenkartierflächen alle Baumbestände im direkten Umfeld der Masten und Baustelleneinrichtungsflächen (falls vorhanden) ab, sodass auch hier Beeinträchtigungen von Baumquartieren im direkten Umfeld der Bautätigkeiten über Störungen durch Lärm ausgeschlossen werden können.

Im Eingriffsbereich ist, wie zuvor unter dem Wirkfaktor „Flächeninanspruchnahme: Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten (baubedingt) und Verlust von Vegetation und Habitaten (anlagebedingt)“ beschrieben, mit Quartieren einzelner Individuen zu rechnen, für die eine Störung im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 und 3 BNatSchG über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann.

### **Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:**

Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „visuelle Störungen“ sind bei Fledermäusen über die Beleuchtung von Arbeitsflächen nicht auszuschließen. Erhebliche Einwirkungen von Licht auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten können den Verlust der Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG bedingen.

Da die Arbeiten tagsüber stattfinden (TÜV, 2023) und es sich bei Fledermäusen um nachtaktive Arten handelt, sind erhebliche Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG über visuelle Störungen auszuschließen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Zwergfledermaus

Seite 4

### Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements

**V06** – Zeitliche Beschränkung zum Entfernen der Gehölze (Sommerquartiere von Fledermäusen)

**V07** – Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

#### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Um Tötungen von Männchen in ihren Quartieren zu vermeiden, sind die Gehölzentnahmen während ihrer Abwesenheit, im Winterhalbjahr (Oktober/November bis März/Anfang April, LANUV, 2023a), durchzuführen (V06). Im Umfeld sind genügend weitere Quartiermöglichkeiten gegeben. Auch wenn es zum Verlust einzelner Ruhestätten käme, würde die ökologische Funktion der Lebensstätten im betroffenen Raum erhalten bleiben.

#### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt) und Veränderung von Vegetation und Habitaten infolge Flächeninanspruchnahmen im Schutzstreifen (anlagebedingt):**

Da sich die baubedingten Rückschnitte im Zuge des Seilzugs auf kleinräumige Bereiche beschränken und ggf. auch nur den Kronenbereich betreffen, ist unter der Berücksichtigung der Maßnahmen der zeitlichen Beschränkung der Gehölzentnahme (01. Oktober bis 28. Februar) (V06, Zeitangabe entspricht auch Maßnahme V02 in Bezug auf Brutvögel) und der Maßnahme V07 (Prüfung zu entnehmender Bäume auf Fledermausbesatz im Vorfeld der Gehölzentnahme (Winterquartiere von Fledermäusen)) mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Eine Entfernung von Höhlenbäumen liegt über die einzelnen Rückschnitte nicht vor. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

Im Bereich der Neuanlage des Schutzstreifens zwischen Mast 29 und 29A der Bl. 4207 ist auch über anlagebedingt erforderliche Rückschnitte unter Einbezug der bereits benannten Maßnahmen V06 und V07 ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG sicher auszuschließen.

#### **Beeinträchtigung durch Schallemissionen:**

Beeinträchtigungen durch baubedingte Schallemissionen von potenziellen Quartieren im Einwirkungsbereich sind über die zeitliche Beschränkung der Gehölzentnahme (Maßnahme V06) und ggf. über Besatzkontrollen (Maßnahme V07) auszuschließen. Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG werden über den Wirkfaktor „Schallemissionen“ nicht verursacht. Demnach liegt auch kein Verlust einer Lebensstätte im Sinne des § 44 (1) Nr. 3 BNatSchG über Einwirkungen von Schallemissionen vor.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Zwergfledermaus

Seite 5

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein



## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Säugetiere (ohne Fledermäuse)

#### Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )								
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>2</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>1</td></tr></table>	2	1	<b>Messtischblatt</b> 4705-4, 4805-2, 4806-1, 4906-1, 4906-3				
2								
1								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/> grün	günstig	<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input type="checkbox"/> grün	günstig							
<input type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input checked="" type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Der Feldhamster als Charakterart struktur- und artenreicher Ackerlandschaften bevorzugt tiefgründige, lehm- und lössreiche Böden mit einem tiefen Grundwasserspiegel. Bei der Nahrungssuche ist der Feldhamster auf ein kleinräumiges Mosaik aus verschiedenen Kulturarten angewiesen. Im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes wird seit dem Jahr 2019 eine Wiederansiedlung bzw. Populationsstützung des hier (beinahe) erloschenen Feldhamstervorkommens im Zuge des übergreifenden Projektes „Feldhamsterschutz NRW“ durchgeführt (LANUV, 2021b).</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Übermittelte Daten Dritter zu Feldhamsterbauen, ein während der Kartierung aufgenommener Bau sowie eine Zufallsbeobachtung aus 2020 sind im Nahbereich des Vorhabens zwischen Mast 12 und 17 der Bl. 4207 zu lokalisieren (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Im Umfeld befinden sich Feldhamster-Ansiedlungsflächen aus 2019/2020 des Rhein-Kreis-Neuss, die auch während der Biotoptypenkartierung 2021 als für den Feldhamster angelegte und umzäunte Flächen aufgenommen wurden. Die nächsten Feldhamster-Auswilderungsflächen im Rhein-Erft-Kreis liegen bei Pulheim-Ingendorf (ca. 1 km Entfernung zum geplanten Trassenverlauf) und bei Pulheim-Geyen (ca. 5 km Entfernung zum geplanten Trassenverlauf). Weiterhin liegt östlich von Mast 28 der Bl. 4207 eine Ackerbrache unter feldhamstergerechter Bewirtschaftung, die vom Rhein-Erft-Kreis gemeldet wurde (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 11). Es ist zudem durch die Biologische Station des Rhein-Kreis-Neuss übermittelt worden, dass Mast 16 der Bl. 4207 am Rand einer derzeitigen Vertragsnaturschutzfläche für den Feldhamster liegt (siehe Karte 5.2.3 in Anhang A von Register 17, Blatt 9). Die Vertragsnaturschutzflächen in Bezug auf den Feldhamster haben gemäß Aussage des Rhein-Kreis-Neuss aktuell eine Laufzeit bis 2024. Erst nach 2024 wird sich klären, ob Verlängerungen des Vertragsnaturschutzes umgesetzt werden und welche Flächen dies umfasst.</p> <p>Für den südlichen Bereich des geplanten Trassenverlaufs (Bl. 4207 mit folgenden Maßnahmen: Isolatorentausch, Masterhöhlungen, Neubau) sind Betroffenheiten des Feldhamsters über bau- und anlagebedingte Flächeninanspruchnahme entsprechend zu erwarten. Eingriffe im Bereich potenziell vorhandener Feldhamsterbaue können zum Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 führen. So können vorhandene Individuen verletzt oder getötet werden und Fortpflanzungs- und Ruhestätten zerstört werden.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldhamster

Seite 2

### Zerschneidungswirkung durch Zuwegungen:

Für den Feldhamster stellen Straßen im Allgemeinen eine Barriere dar. Bei den neu einzurichtenden temporären Zuwegungen handelt es sich jedoch um relativ kleine Bereiche, die der Feldhamster, der eine Reviergröße von 0,1 bis zu 2,5 ha und mehr nutzt (LANUV, 2023a), umgehen kann. Relevante Beeinträchtigungen über Zerschneidungswirkung durch Zuwegungen sind aufgrund der zeitlichen und räumlichen Begrenzung von Verkehrsaufkommen und Bauarbeiten für den Feldhamster nicht zu erwarten.

Über den Baustellenverkehr sind Individuenverluste möglich.

### Fallenwirkung/Individuenverlust:

Für den Feldhamster ist eine Fallenwirkung durch Baugruben nicht völlig auszuschließen. Entsprechend sind Individuenverluste möglich.

### Beeinträchtigung durch Schallemissionen:

In seinem Lebensraum ist die Art regelmäßig dem Einsatz schwerer landwirtschaftlicher Maschinen ausgesetzt. Des Weiteren befinden sich die Baue der Art im Sommer in Tiefen von ca. 40 bis 50 cm unter EOK und im Winter bis zu 2 m (frostfrei) unter EOK (LANUV, 2023a), was zu einer Abschirmung führt. Da die Art trotz dieser regelmäßigen Tätigkeiten auf diesen Flächen leben, ist auch durch die zeitlich beschränkten baubedingten Schallimmissionen mit keinen erheblichen Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG zu rechnen.

### Beeinträchtigung durch visuelle Störungen:

Bei dem Feldhamster handelt es sich um eine scheue und versteckt lebende Art, die auf Äckern lebt, auf denen ausreichend Deckung zu finden ist. Zudem ist der Feldhamster überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv (LANUV, 2023a). Aufgrund seiner Lebensweise und der tagsüber stattfindenden Bauarbeiten (vgl. Register 11) ist daher davon auszugehen, dass die Bewegungen auf der Baustelle über die in Anspruch zu nehmenden Flächen hinaus wenig wahrgenommen werden und zu keinen Störungen im Sinne des § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG führen.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V01** – Ökologische Baubegleitung

**V11 / V12** – Bodenkundliche Baubegleitung / Schutz vor Bodenverdichtung

**V<sub>CEF01</sub>** – Vermeidung der Beeinträchtigung des Feldhamsters (temporäre Flächeninanspruchnahme)

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist auch dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

### **Flächeninanspruchnahme: "Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten" (baubedingt) und "Verlust von Vegetation und Habitaten" (anlagebedingt):**

Zur Vermeidung der Beeinträchtigung des Feldhamsters ist im Bereich potenzieller Vorkommen (Ackerflächen im Bereich der Bl. 4207) die folgende CEF- und Vermeidungsmaßnahme vorzusehen (V<sub>CEF01</sub>).

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldhamster

Seite 3

Je nach Eingriffsintensität und Lage sind unterschiedliche Maßnahmen vorzusehen, die im Folgenden einzeln angesprochen werden.

### Isolatorentausch Bl. 4207:

An Arbeitsflächen und temporären Zuwegungen von Maststandorten in geeignetem Habitat (Ackerflächen), an denen ein Isolatorentausch durchgeführt wird, werden die Flächen vor Arbeitsbeginn durch die Biologische Station des Rhein-Kreis-Neuss auf Feldhamsterbaue untersucht (Ende April). Werden Baue auf den Flächen festgestellt, sind die Arbeiten auf die Zeit des Winterschlafs (Oktober bis März) zu beschränken. Werden keine Baue festgestellt, sind die Flächen bis zum Abschluss der Arbeiten mit Kleintierschutzzäunen zu umgeben, um ein Zuwandern von Individuen zu verhindern. Das Einzäunen hat zeitnah nach den Bau-Kontrollen zu erfolgen, um zu verhindern, dass zwischen der Kontrolle und dem Einzäunen neue Baue errichtet werden. Für die Dauer der baulichen Tätigkeiten (max. 4 Wochen, vgl. Kap. 5.4 in Register 1) erfolgt eine Kontrolle der Zäune auf Funktionalität im Rahmen der Ökologischen Baubegleitung (V01), und zwar zu Beginn: Überprüfung der korrekten Ausführung der Umzäunung; sowie während der Bauphase: regelmäßige Kontrolle im Hinblick auf den korrekten Zustand des Zaunes. Die Umzäunungen im Zufahrtsbereich sind beiden überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tieren (LANUV, 2023a) während der Durchführung der Baumaßnahmen nur tagsüber zu öffnen und bei Dämmerung wieder zu schließen.

### Masterhöhungen / Mastneubau Bl. 4207:

Im Bereich der Bl. 4207 werden 16 Bestandsmasten erhöht und an sieben Masten wird zusätzlich eine Fundamentverstärkung vorgenommen. Zwei Mastneubauten sind im Bereich der UA Rommerskirchen erforderlich (Mast 29A und 29B). Mast 16 (Erhöhung) befindet sich innerhalb einer Ackerfläche, die von der Biologischen Station des Rhein-Kreis-Neuss als derzeitige Vertragsnaturschutzfläche für den Feldhamster gemeldet wurde. Wie bereits erwähnt, konzentrieren sich Arthinweise / Nachweise von Feldhamsterbauen auf den Bereich von Mast Nr. 12 bis 17 der Bl. 4207. Im Umfeld der Neubaumasten befindet sich zudem eine vom Rhein-Erft-Kreis gemeldete Ackerbrache unter feldhamstergerechter Bewirtschaftung. Vorkommen des Feldhamsters sind hier trotz der Nähe zur Umspannanlage nicht auszuschließen.

Um das Eintreten von Verbotstatbeständen nach § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG zu vermeiden, werden die Eingriffsbereiche in geeignetem Habitat der Bl. 4207 (Ackerflächen) im Frühjahr (Ende April) vor Baubeginn durch die Biologische Station des Rhein-Kreis-Neuss nach Bauen abgesucht. Werden keine Baue festgestellt, sind die Flächen bis zum Abschluss der Arbeiten mit Kleintierschutzzäunen zu umgeben, um ein Zuwandern von Individuen zu verhindern. Das Einzäunen hat zeitnah nach den Bau-Kontrollen zu erfolgen, um zu verhindern, dass zwischen der Kontrolle und dem Einzäunen neue Baue errichtet werden. Die Umzäunungen im Zufahrtsbereich sind bei den überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tieren (LANUV, 2023a) nur tagsüber zu öffnen und bei einsetzender Dämmerung wieder zu schließen.

Werden Feldhamsterbaue/Feldhamster im Bereich der anzulegenden Baustelleneinrichtungsflächen festgestellt, wird wie folgt vorgegangen:

Gegebenenfalls auf den Flächen vorhandene Feldhamster werden zur Vermeidung von nicht vollkommen auszuschließenden Individuenverlusten im Rahmen der CEF-Maßnahme (V<sub>CEF01</sub>) gefangen und umgesiedelt. Dazu werden Drahtwippfallen verwendet, die einen ausreichend großen Fangraum bieten. Die Umsetzung kann entweder in der Zeit zwischen dem Erwachen aus dem Winterschlaf und vor der Geburt der Jungen, zwischen Anfang April und Mitte Mai, oder nach Aufzucht der Jungen bis vor der „Hamsterphase“ (September) erfolgen. Allerdings ist eine Umsetzung im Frühjahr vorzuziehen, da eine Umsetzung nach der Reproduktionsphase mit einer erhöhten Wintersterblichkeit einhergehen kann (RUNGE et al., 2010). Entsprechend wird der mögliche Zeitpunkt von Umsetzungen auf das Frühjahr festgelegt und hat zeitnah nach den Bau-Kontrollen zu erfolgen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldhamster

Seite 4

Da im Rhein-Kreis-Neuss und Rhein-Erft-Kreis laufend Maßnahmen zur Wiederansiedlung und Populationsstützung durchgeführt werden, wird hinsichtlich der gefangenen Feldhamster zwischen zwei Handlungsoptionen unterschieden, die mit den beiden Biologischen Stationen des Rhein-Erft-Kreises und Rhein-Kreises-Neuss sowie den Kreisen im Vorfeld abgestimmt wurden. Sollten Feldhamster gefangen werden, die bereits aus der Zucht stammen, können diese auf die Auswilderungsflächen des Rhein-Erft-Kreises umgesetzt werden. Die Verfügbarkeit der Flächen für Umsetzungen wurde vom Rhein-Erft-Kreis bis 2026 (Inbetriebnahme Ultramet) bestätigt. Bei autochthonen Feldhamstern, die nicht aus der Zucht stammen, ist beabsichtigt, dass die gefangenen Individuen für die Erhaltungszucht zum Artenschutzzentrum Metelen gebracht werden. „Mittelfristiges Ziel der Zuchtbemühungen und der Aussetzungen ist die Etablierung von dauerhaft überlebensfähigen Populationen“ (LANUV, 2021b).

Der Fang der Feldhamster bzw. die Betreuung der Feldhamster-bezogenen Maßnahmen ist sinnvollerweise von der Biologischen Station des Rhein-Erft-Kreises oder Rhein-Kreises-Neuss durchzuführen, da diese in das gemeinschaftliche Projekt zum Feldhamsterschutz eingebunden sind (Steuerungsgruppe „Feldhamsterschutz NRW“) und das nötige Equipment und die Erfahrung im Umgang mit Feldhamstern bzw. dessen Fang vorweisen. Eine vertragliche Regelung wird entsprechend mit einer Biologischen Station, hier des Rhein-Kreises-Neuss, vereinbart, da der geplante Trassenverlauf zum Großteil in dessen Kreisgebiet liegt. Umsetzungen sollten bis April/Mai des jeweiligen Baujahres (2025, ggf. 2026) abgeschlossen sein.

Da eine Umsetzung den Fang der Tiere voraussetzt, wird damit grundsätzlich ein Verbotstatbestand nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG ausgelöst. Da das Fangen jedoch zum Schutz der Tiere geschieht, um diese umzusetzen / nach Zucht wiederansiedeln zu können und somit eine Beeinträchtigung und damit eben das Eintreten eines Verbotstatbestandes nach § 44 (1) Nr. 1 BNatSchG zu vermeiden und es sich um nach § 15 Abs. 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft handelt, die nach § 17 Abs. 1 BNatSchG zugelassen werden, liegt in diesem begründeten Einzelfall nach § 44 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG ein Verstoß gegen das Fangverbot nicht vor. Ein Antrag auf Ausnahme von § 44 BNatSchG gemäß § 45 (7) Nr. 5 BNatSchG ist damit nicht erforderlich.

Um eine Rückwanderung umgesetzter Individuen bzw. ein späteres Einwandern von Feldhamster-Individuen in den Baustellenbereich zu vermeiden, werden vor Beginn der Umsetzung alle Arbeitsflächen und neu anzulegenden temporären Zuwegungen in geeignetem Habitat der Bl. 4207 umzäunt. Dafür wird ein Kleinsäugerschutzzaun verwendet, der das Abwandern von Feldhamstern aus dem umzäunten Bereich z. B. über einen Übersteig ermöglicht. Der Zaun muss standfest, witterungs- und UV-beständig sein und mindestens 50 cm in den Boden eingelassen werden, um ein Untergraben auszuschließen. Die Höhe über der Erdoberkante muss dabei mind. 60 cm betragen. Die Umzäunungen im Zufahrtsbereich sind bei den überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tieren (LANUV, 2023a) während der Durchführung der Baumaßnahmen nur tagsüber zu öffnen und bei einsetzender Dämmerung wieder zu schließen. Eine regelmäßige Kontrolle auf Funktionalität findet durch die Ökologische Baubegleitung statt (V01), und zwar zu Beginn: Überprüfung der korrekten Ausführung der Umzäunung; sowie während der Bauphase: regelmäßige Kontrolle im Hinblick auf den korrekten Zustand des Zaunes.

Auf die zeitlich vorgezogene Anlage von Umsetzungsflächen kann verzichtet werden, da bereits Auswilderungsflächen im Raum über das Großprojekt vorhanden sind auf die Einzeltiere gebracht werden können, wenn diese nicht für die Zucht in Metelen verwendet werden. Die jeweiligen Flächen haben eine ausreichende Größe (Ingendorf: ca. 11 ha, Geyen: ca. 6 ha) für die umzusetzenden Feldhamster (zu erwartende Anzahl zu fangender Feldhamster: ca. 2 Individuen) und entsprechen den Habitatansprüchen der Art (s. Karte 4 in Anhang A von Reg. 18). Die Verfügbarkeit der Flächen ist während der gesamten Bauzeit abgesichert, da eine schriftliche Bestätigung des Kreises über die Verfügbarkeit bis 2026 vorliegt.

Die temporäre Inanspruchnahme eines Randbereichs einer Vertragsnaturschutzfläche (zeitliche Dauer bei Masterhöhung: ca. 14 Wochen, vgl. Kap. 5.4 in Register 1) bei Mast 16 der Bl. 4207 führt, soweit im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche keine Feldhamsterbaue festgestellt werden, nicht zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Funktionalität der Gesamtfläche. Nach Abschluss der Bauarbeiten ist

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldhamster

Seite 5

jedoch sicherzustellen, dass beanspruchte Vertragsnaturschutzflächen wiederhergestellt werden. Für die Art des Feldhamsters sind auch mögliche Bodenverdichtungen durch eine Lockerung des Bodens zu beheben. Die bodenkundliche Baubegleitung stellt die Umsetzung der bodenbezogenen Maßnahmen sicher, die auch die Vermeidung von Bodenverdichtungen umfasst (vgl. Register 14 und Kap. 5.4.6.2 in Register 17, V11 und V12). Die aktuellen Vertragsnaturschutzflächen für den Feldhamster haben eine Laufzeit bis zum Jahr 2024. Die Lage der Vertragsnaturschutzflächen ab dem Jahr 2025 ist derzeit nicht bekannt. Das gegenständliche Vorhaben ist bei der Festlegung der Lage zu berücksichtigen.

Anlagebedingt wird für die zwei Mastneubauten 29A und 29B eine Ackerfläche von ca. 313 m<sup>2</sup> dauerhaft der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Über Fundamentverstärkungen an einzelnen zu erhöhenden Masten werden insgesamt ca. 19 m<sup>2</sup> Acker dauerhaft neu versiegelt. Das Habitat des Feldhamsters wird im Raum durch die geringfügige dauerhafte Neuinanspruchnahme von Acker nicht eingeschränkt, da ausreichend Ackerflächen vorhanden sind bzw. erhalten bleiben. Das Großprojekt zum Feldhamsterschutz stellt in beiden Kreisen ausreichend attraktive Flächen für den Feldhamster über Vertragsnaturschutz sicher. Eine Beeinträchtigung durch die geringfügige Neuversiegelung ist sicher auszuschließen.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen (V01, V<sub>CEF01</sub>, V11 und V12) sind keine Beeinträchtigungen und ein Eintreten der Verbotstatbestände im Sinne des § 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG des Feldhamsters zu erwarten.

### **Zerschneidungswirkung durch Zuwegungen:**

Die Umzäunungen im Zufahrtsbereich sind bei den überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tieren (LANUV, 2023a) während der Durchführung der Baumaßnahmen nur tagsüber zu öffnen und bei Dämmerung wieder zu schließen (V<sub>CEF01</sub>). Entsprechend wird sich der Baustellenverkehr im betroffenen Raum weitgehend auf die Zeiten beschränken, während derer die Art wenig aktiv ist. Eine erhöhte Sterblichkeit aufgrund des Baustellenverkehrs ist entsprechend nicht zu erwarten.

### **Fallenwirkung/Individuenverlust:**

Im Zuge der Maßnahme V<sub>CEF01</sub> sind Kleintierschutzzäune im Bereich geeigneter Habitate aufzustellen, durch die auch eine Beeinträchtigung durch Fallenwirkung und eine damit verbundene Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) vermieden wird. Sollte dennoch der Fall eintreten, dass einzelne Tiere in die Baugruben fallen, sind die Bauarbeiten umgehend einzustellen und die ÖBB sowie die Biologische Station des RKN zu informieren. Letztere führt den Fang und die Umsetzung durch. Erst danach dürfen die Bauarbeiten fortgesetzt werden.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Feldhamster

Seite 6

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmeveraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Amphibien

#### Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten								
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)								
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> )								
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art								
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland <table border="1"><tr><td>3</td></tr></table> Nordrhein-Westfalen <table border="1"><tr><td>3</td></tr></table>	3	3	<b>Messtischblatt</b> <table border="1"><tr><td>4906-3</td></tr></table>	4906-3			
3								
3								
4906-3								
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <table border="1"> <tr><td><input type="checkbox"/> grün</td><td>günstig</td></tr> <tr><td><input checked="" type="checkbox"/> gelb</td><td>ungünstig / unzureichend</td></tr> <tr><td><input type="checkbox"/> rot</td><td>ungünstig / schlecht</td></tr> </table>	<input type="checkbox"/> grün	günstig	<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend	<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
<input type="checkbox"/> grün	günstig							
<input checked="" type="checkbox"/> gelb	ungünstig / unzureichend							
<input type="checkbox"/> rot	ungünstig / schlecht							
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)								
<p>Die Kreuzkröte bewohnt offene Landschaftsstrukturen. In der Kulturlandschaft Mitteleuropas sind es fast ausschließlich Sekundärlebensräume, vor allem Abgrabungsbereiche (Sand-/Kiesgruben, Steinbrüche) (HAMANN &amp; SCHULTE, 2023). Als Laichgewässer dienen vegetationsarme, flache, temporäre Tümpel und Lachen (fischfrei, von anderen Amphibienarten kaum genutzt) in der freien Landschaft. Landlebensräume sind vegetationsarm und offen mit grabbaren, sandigen Substraten und trocken-warmen Mikroklima (vgl. NIEKISCH 1982, SCHLÜPMANN 1984, 1995, GÜNTHER &amp; MEYER 1996; ECKSTEIN 2003).</p> <p>Im Rahmen der projektspezifischen Kartierung wurden einzig am 01.06.2022 Kreuzkröten unter einem künstlichen Versteckplatz an der Westflanke der Kiesabgrabung Kaarst nachgewiesen. Nachweise vom Nordende des Untersuchungsgebietes wurden ebenfalls über ein Schriftwerk vom MEERBUSCHER AKTIONSKREIS FÜR TIERRECHTE UND NATURSCHUTZ (2020) zu aktuellen Art-Beobachtungen am Konverter-Standort gemeldet.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt) und „Verlust von Vegetation und Habitaten“ (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Es finden keine Eingriffe in Oberflächengewässer oder deren Uferbereiche statt. Gräben werden nicht in Anspruch genommen. Vorhandene Grabenüberfahrten können genutzt werden und es sind somit keine temporären Grabenverrohrungen erforderlich. Daraus folgt, dass kein Verlust und keine Beeinträchtigung von Fortpflanzungsstätten der Kreuzkröte über die bau- und anlage-bedingte Flächeninanspruchnahme vorliegen.</p> <p>Als Landlebensraum (Ruhestätte) nutzt die Kreuzkröte vegetationsarme und offene Bereiche mit grabbarem, sandigem Boden (vgl. NIEKISCH 1982, SCHLÜPMANN 1984, 1995, GÜNTHER &amp; MEYER 1996, ECKSTEIN 2003). Eine Eignung der offenen Agrarlandschaft als Landlebensraum ist in Nähe zum Fortpflanzungsgewässer (Abgrabungsgewässer bei Kaarst) grundsätzlich gegeben, wobei die A52 als südliche und die A57 als östliche Hauptausbreitungsbarrieren eingestuft werden. Über den MEERBUSCHER AKTIONSKREIS FÜR TIERRECHTE UND NATURSCHUTZ (2020) ist der Hinweis bekannt, dass die Weihnachtsbaumkultur südlich der Umspannanlage Osterath als Ruhestätte genutzt werden könnte, da in diesem Bereich besonders sandiges Substrat vorliegt.</p>								

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kreuzkröte

Seite 2

Auf dem Gelände der Weihnachtsbaumkultur sind insbesondere nach Fällungen oder unmittelbar nach Neupflanzungen besonders geeignete Bedingungen als Ruhestätte für die Art der Kreuzkröte zu erwarten, da entsprechend offene und sandige Bereiche vorliegen.

Je höher und dichter die Tannenbäume stehen desto geringer ist die Flächeneignung als Ruhestätte, da offenes und besonntes Gelände von der Art bevorzugt wird. Die Weihnachtsbaumkultur wird entsprechend ihrer Entfernung (ca. 350 m) zum Laichgewässer als potenzielle Ruhestätte im Winter erachtet (vgl. Kap. 6.6.1 in Reg. 19).

Die temporären Zuwegungen und Arbeitsflächen im Vorkommens-Gebiet der Kreuzkröte vom nördlichen Beginn des geplanten Trassenverlaufs bis zur Querung der A52 liegen überwiegend auf intensiv bearbeiteten Ackerflächen.

Die ausgewiesenen Flächen für Baueinsatzkabel befinden sich im Bereich des nördlichen Drittels der Weihnachtsbaumkultur. Die ausgewiesenen Flächen für Baueinsatzkabel befinden sich auch im Bereich des nördlichen Drittels der Weihnachtsbaumkultur. Da Baustellen aufgrund des Freilegens von Rohboden und z. T. temporären Pfützen eine Attraktivität als Lebensstätte für die Art der Kreuzkröte bieten, sind die Baustellenbereiche des Vorhabens je nach Ausgestaltung differenziert zu betrachten.

Für Arbeitsflächen von Masten an denen ausschließlich ein Isolatorentausch vorgenommen wird, ist kein Bodenabtrag erforderlich. Nach Auslegen von Fahrplatten oder Ähnlichem wird die Fläche befahren, der Isolatorentausch (Dauer: 1 Tag) vorgenommen und die Baustelle wieder rückgebaut (Gesamtdauer: max. 4 Wochen). Aufgrund der kurzzeitigen und kleinflächigen Flächeninanspruchnahme ohne wesentlichen Eingriff in den Bodenkörper, ist von keiner Beeinträchtigung der Kreuzkröte oder einem temporären Habitatverlust auszugehen, die über die Wirkungen der bestehenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung hinausgehen.

Bei den vier Mastneubauten (Mast 1, 2 und 3 der Bl. 4688 und Mast 250A der Bl. 4588) sind hingegen Baugruben für die Fundamentgründung erforderlich. Es besteht die Gefahr, dass Individuen in den Baustellenbereich einwandern und über die Umsetzung der Maßnahmen beeinträchtigt oder getötet werden. Individuenverluste über Zuwegungen (Zerschneidung, Baustellenverkehr) und Fallenwirkung (Baugruben) werden in den Folgekapiteln angesprochen (Kap. 6.6.2.2 und 6.6.2.3). Die bauzeitliche Flächeninanspruchnahme führt folglich zu einer temporär erhöhten Attraktivität der Fläche als Lebensstätte.

Für die Flächen der Baueinsatzkabel sind die Tannenbäume im Vorfeld der Baumaßnahme zu fällen, um die Flächen für das Auslegen der Kabel befahren zu können. Nach Abschluss des Auslegens der Kabel werden diese bis zum Rückbau zum Schutz des Menschen über Bauzäune eingezäunt. Die Schaffung eines offenen sandigen Bereichs durch Fällung der Tannenbäume führt zu einer Steigerung der Eignung der Fläche als Lebensstätte für die Kreuzkröte. Im zu befahrenden Bereich werden Fahrplatten oder Ähnliches ausgelegt, die den Zugang zum Rohboden in diesen Bereichen unterbinden und entsprechend die Eignung der Fläche als Lebensstätte senken.

Über die Baufeldfreimachung im Bereich der BEK können potenzielle Ruhestätten der Kreuzkröte betroffen sein. Die Baustelleneinrichtungsflächen an den Neubau-Maststandorten bieten im Zuge ihrer Anlage erst attraktivere Lebensstätten für die Art, da Rohboden freigelegt wird. Entsprechend ist das Eintreten von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen in Bezug auf die baubedingte Flächeninanspruchnahme nicht ohne weiteres auszuschließen.

Anlagebedingt werden durch die vier Neubaumasten im Bereich des Kreuzkröten-Vorkommens Ackerflächen von kleinflächigen Versiegelungen (ca. 31,5 m<sup>2</sup>) betroffen sein. Eine erhebliche Einschränkung des Habitats der Kreuzkröte bzw. eine relevante Reduktion der potenziellen Ruhestätten liegt nicht vor. Unterhalb der Neubaumasten werden sich voraussichtlich rudernale, krautige Säume bilden, die mitunter als Ruhestätte für die Art geeignet sind. Es kommt zu keinen Beeinträchtigungen durch die Auswirkung „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (anlagebedingt), wodurch ein Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten über diesen Wirkfaktor (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) ausgeschlossen werden kann.

Da die Art überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv ist und die temporären Bauarbeiten sowie der zugehörige Baustellenverkehr tagsüber wirken, sind keine relevanten Beeinträchtigungen der Wander-



## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kreuzkröte

Seite 3

### Zerschneidungswirkung durch Zuwegungen:

beziehungen zwischen Landhabitaten und Laichgewässern sowie eine erhöhte Anzahl von Tötungen zu erwarten, die über die bestehenden Beeinträchtigungen der Nutzung der Wirtschaftswege hinausgehen. Die temporären Zuwegungen zu den Arbeitsflächen sind kleinflächig und aufgrund des Auslegens von Fahrplatten oder Ähnlichem für die Art unattraktiv, sodass auch bei Wegen, die nicht im Bestand vorhanden sind, keine relevante Zerschneidungswirkung des Vorkommensgebiets der Kreuzkröte oder gar eine erhöhte Sterblichkeit abzuleiten ist.

Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) ist somit auszuschließen.

### Fallenwirkung und Individuenverlust:

Im Bereich der Baugruben kann es zu einer Fallenwirkung und somit zu Individuenverlusten kommen. Dies betrifft Bereiche mit Neubaumasten, Rückbaumasten und Fundamentverstärkungen. Im Vorkommensgebiet der Kreuzkröte liegen hiervon nur Neubaumasten vor (Mast 1, 2 und 3 der Bl. 4688 und Mast 250A der Bl. 4588). Eine Gefährdung der Art kann im Bereich der genannten Neubaumasten nicht ohne weiteres ausgeschlossen werden.

### Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen (baubedingt):

Der baubedingte Verlust oder die Beeinträchtigung von Vegetation im Schutzstreifen resultiert aus dem potenziell notwendigen Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen im Rahmen der Seilzugarbeiten. Sowohl beim Rückbau der Beseilung als auch bei der Auflage der neuen Beseilung müssen Seile zwischen den Masten gezogen werden. Das Vorseil wird dabei je nach Geländebeschaffenheit mit einem Traktor oder geländegängigen LKW zwischen den Masten verlegt. In diesem Zusammenhang ist der Rückschnitt einzelner Gehölze im Schutzstreifen denkbar.

Gehölzrückschnitte sind für die Art der Kreuzkröte nicht von Relevanz. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr 1 und 3 BNatSchG durch diesen Wirkfaktor auszuschließen.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

**V08** – Vermeidung der Beeinträchtigung von Amphibien (Schutzzaun)

**V01** – Ökologische Baubegleitung

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

### Flächeninanspruchnahme: „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt)

Um Individuenverluste der Kreuzkröte im Zuge der Baufeldfreimachung im Bereich der Flächen für Baueinsatzkabel und der Arbeitsflächen an Neubaumasten zu vermeiden, sind diese Flächen im Vorfeld der Baumaßnahme mit Amphibienschutzgittern einzufassen (V08). Da die Weihnachtsbaumkultur eine potenzielle Ruhestätte im Winter darstellt, sind die Flächen für Baueinsatzkabel in diesem Bereich bereits im Vorfeld der Fällungen und nach Verlassen der Winterquartiere (ca. Anfang Mai) einzuzäunen, damit die Fällungen im Winter zu keinen Individuenverlusten führen.

Zwischen dem Aufstellen der Schutzgitter (Anfang Mai) und der Gehölzfällung (Oktober bis Februar) sind die durch Gitter eingefassten Bereiche regelmäßig auf noch verbliebene Kreuzkröten zu untersuchen (Nutzung von künstlichen Verstecken, Eimerfallen am Rand der Schutzgitter) und gefangene Kreuzkröten zu den Laichplätzen zu bringen. Folglich wird sichergestellt, dass zum Zeitpunkt der Fällungen im Winter keine Kreuzkröten Ruhestätten im betroffenen Bereich der Weihnachtsbaumkultur aufsuchen.

Entsprechend der räumlichen Nähe der Arbeitsflächen von Neubaumast 1 und 2 (Bl. 4688) sowie der Flächen für Baueinsatzkabel (Acker, Weihnachtsbaumkultur) sind diese in ihrer Gesamtheit einzuzäunen.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Kreuzkröte

Seite 4

Die Arbeitsflächen an den Neubaumasten Nr. 3 der Bl. 4688 und Nr. 250A der Bl. 4588 können im Vorfeld der Baumaßnahme separat eingezäunt werden, um ein Einwandern von Kreuzkröten zu verhindern. Die Schutzzäune werden hierbei vor Beginn der Wanderungsphasen (Wanderphase zum Laichgewässer, Zugzeit zum Sommerlebensraum und zum Winterlebensraum) von Ende März bis Ende Oktober aufgestellt. Erst danach folgen Bodeneingriffe und weitere Baumaßnahmen. Nach Abschluss der Baumaßnahmen und Rückbau der Arbeitsflächen, können die Amphibien-Schutzzäune zurückgebaut werden. Das Aufstellen und die Funktionalität der Schutzzäune sind von der Ökologischen Baubegleitung zu überwachen (V01).

Beeinträchtigungen der Kreuzkröte durch die Auswirkung „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt) können über Vermeidungsmaßnahmen (V08, V01) ausgeschlossen werden.

### Fallenwirkung und Individuenverlust:

Um ein zu Schaden kommen einzelner Individuen zu vermeiden, werden Amphibienschutzzäune im Vorfeld der Baumaßnahmen um die Baustelleneinrichtungsflächen der betroffenen Neubaumaste errichtet (V08). Durch die Errichtung der Schutzzäune werden Beeinträchtigungen und Individuenverluste durch Fallenwirkung vermieden, da sich die Baugruben innerhalb der Arbeitsflächen befinden. Da die Art überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv ist, müssen die Zäune ab Einsetzen der Dämmerung stets geschlossen werden und können erst wieder am nächsten Morgen geöffnet werden (LANUV, 2023a). Um eine Durchfahrt für Baufahrzeuge auch nach Einsetzen der Dämmerung zu ermöglichen, kann der Zaun für einzelne Fahrten kurzzeitig geöffnet werden. Nach der Durchfahrt ist der Zaun jedoch umgehend wieder zu schließen. Das Vorgehen und die Funktionsfähigkeit des Zauns werden durch die Ökologische Baubegleitung (V01) überwacht.

Somit kann unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme V08 in Verbindung mit V01 das Eintreten des Verbotstatbestands der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) durch die Auswirkung „Fallenwirkung/Individuenverlust“ für die Art Kreuzkröte ausgeschlossen werden.

### **Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände** (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)

- |                                                                                                                                                                                                                                |                             |                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------------|
| 1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet?<br>(außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)                                                | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?                          | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |
| 4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt? | <input type="checkbox"/> ja | <input checked="" type="checkbox"/> nein |

### **Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen** (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)

- |                                                                                                                                                    |                             |                               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*                                              | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*                                                                                           | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |
| 3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben? | <input type="checkbox"/> ja | <input type="checkbox"/> nein |

## B.) Antragsteller (Anlage „Art-für-Art-Protokoll“)

### Reptilien

#### Ringelnatter (*Natrix natrix*)

Angaben zur Artenschutzprüfung für einzelne Arten		
(Für alle Arten, die im Sinne einer vertiefenden Art-für-Art-Betrachtung geprüft werden, einzeln bearbeiten!)		
Durch Plan/Vorhaben betroffene Art: Ringelnatter ( <i>Natrix natrix</i> )		
Schutz- und Gefährdungsstatus der Art		
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art <input type="checkbox"/> europäische Vogelart	<b>Rote Liste-Status</b> Deutschland n.b. Nordrhein-Westfalen 2	<b>Messtischblatt</b> -
<b>Erhaltungszustand in Nordrhein-Westfalen</b> <input checked="" type="checkbox"/> atlantische Region <input type="checkbox"/> kontinentale Region <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: green; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> grün         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: yellow; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> gelb         </div> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 15px; height: 15px; background-color: red; border: 1px solid black; margin-right: 5px;"></div> rot         </div> <div style="margin-left: 10px;">           günstig            ungünstig / unzureichend            ungünstig / schlecht         </div>	<b>Erhaltungszustand der lokalen Population</b> (Angabe nur erforderlich bei evtl. erheblicher Störung (II.3 Nr. 2) oder voraussichtlichem Ausnahmeverfahren (III)) <input type="checkbox"/> A günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> B günstig / gut <input type="checkbox"/> C ungünstig / mittel - schlecht	
Arbeitsschritt II.1: Ermittlung und Darstellung der Betroffenheit der Art (ohne die unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)		
<p>Die Ringelnatter ist auf nasse Bereiche in ihrem Lebensraum angewiesen, da diese die Voraussetzung für das Vorkommen der bevorzugten Beute (Amphibien) sind. Sie wird an Gewässern, in feuchten Wiesen, lichten Wäldern, auf Brachen, zuweilen auch in Gärten angetroffen (HAMANN &amp; SCHULTE, 2023).</p> <p>Einmalig wurde am 25.07.2022 bei der projektbezogenen Kartierung eine Ringelnatter an der Alten Erft erfasst. Der Bereich um die Alte Erft stellt den optimalen Lebensraum dar, er ist strukturreich mit viel liegendem Totholz und einer großen Erdkröten-Population als Nahrungsgrundlage. Es sind somit mehr als nur Einzeltiere zu erwarten.</p> <p><b><u>Flächeninanspruchnahme: „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt) und „Verlust von Vegetation und Habitaten“ (anlagebedingt):</u></b></p> <p>Die Ringelnatter ist auf nasse Bereiche in ihrem Lebensraum angewiesen. Sie wird an Gewässern, in feuchten Wiesen, lichten Wäldern, auf Brachen, zuweilen auch in Gärten angetroffen. Vegetationsfreie Bereiche sowie Äcker und Ackerränder werden von der Ringelnatter stark gemieden (BLOSAT et al., 2011). Die Arbeitsflächen im Bereich der Erftaue liegen auf intensiv genutzten Ackerflächen. Eine Beeinträchtigung der Ringelnatter durch die Auswirkungen „Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten“ (baubedingt) und „Verlust von Vegetation und Habitaten“ (anlagebedingt) und somit das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) kann sicher ausgeschlossen werden.</p> <p><b><u>Zerschneidungswirkung durch Zuwegungen:</u></b></p> <p>Relevante Beeinträchtigungen durch eine Zerschneidungswirkung durch Zuwegungen sind aufgrund der zeitlichen und räumlichen Begrenzung von Verkehrsaufkommen und Bauarbeiten nicht zu erwarten. Das Eintreten der Verbotstatbestände der Tötung und der Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 (1) Nr. 1 und 3 BNatSchG) ist somit auszuschließen.</p> <p><b><u>Fallenwirkung/Individuenverlust:</u></b></p> <p>Von den für die Fundamentverstärkung sowie für den Neu- und Rückbau von Masten benötigten Baugruben kann für die Ringelnatter bei möglichen Wanderungen zu Verstecken oder Sonnenplätzen eine potenzielle Fallenwirkung ausgehen.</p>		

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Ringelnatter

Seite 2

Eine Gefährdung von Reptilien kann im Bereich der Zuwegungen zu den Mastbaustellen gegeben sein, indem hier Individuen durch Baustellenverkehr zu Schaden kommen.

Dies ist im Bereich der Erftaue für die Fundamentverstärkung an Mast 4206/29 (Masterhöhung mit Baugrube) der Fall. Somit ist durch die Auswirkung „Fallenwirkung/Individuenverlust“ das Risiko einer Tötung von Individuen (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG) nicht auszuschließen.

### **Verlust oder Beeinträchtigung von Vegetation und Habitaten durch Gehölzrückschnitt im Schutzstreifen:**

Im Bereich der Erftaue kommt es im Rahmen von Seilzugarbeiten zu keinen Gehölzrückschnitten. Es ist mit keinen Beeinträchtigungen zu rechnen. Somit ist ein Eintreten der Verbotstatbestände nach § 44 (1) Nr 1 und 3 BNatSchG auszuschließen.

### **Arbeitsschritt II.2: Einbeziehung von Vermeidungsmaßnahmen und des Risikomanagements**

#### **V09 – Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien (Schutzzaun)**

Eine ausführliche Maßnahmendarstellung ist dem LBP (Anhang B) zu entnehmen.

Durch die Errichtung von Schutzzäunen um Arbeitsflächen und Zuwegungen werden Beeinträchtigungen durch Fallenwirkungen und Individuenverluste durch Baustellenverkehr vermieden, da sich die Baugruben innerhalb der Arbeitsflächen befinden und Zuwegungen eingeschlossen sind. Dies ist im Bereich der Erftaue nur für die Fundamentverstärkung an Mast 4206/29 (Masterhöhung mit Baugrube) notwendig. Die Schutzzäune werden während der Aktivitätszeit von Mitte April bis Ende Oktober aufgestellt. Um ebenfalls Individuenverluste der national geschützten Erdkröte zu verhindern, wird bei der Dauer der Aufstellung des Schutzzaunes die Aktivitätszeit der Erdkröte (Anfang März bis Ende September) ebenfalls berücksichtigt. Somit ist der Schutzzaun in dem genannten Eingriffsbereich von Anfang März bis Ende Oktober aufzustellen. Die Zäune müssen stets geschlossen sein und dürfen nur für die Durchfahrt von Baustellenfahrzeugen geöffnet werden. Das Vorgehen und die Funktionsfähigkeit des Zauns werden durch die Ökologische Baubegleitung (V01) überwacht.

Unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme kann das Eintreten des Verbotstatbestandes der Tötung (§ 44 (1) Nr. 1 BNatSchG) ausgeschlossen werden.

## Artenschutzprüfung („Art-für-Art-Protokoll“)

## Ringelnatter

Seite 3

<b>Arbeitsschritt II.3: Prognose der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände</b> (unter Voraussetzung der unter II.2 beschriebenen Maßnahmen)	
1. Werden evtl. Tiere verletzt oder getötet? (außer bei unabwendbaren Verletzungen oder Tötungen, bei einem nicht signifikant erhöhten Tötungsrisiko oder infolge von Nr. 3)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
2. Werden evtl. Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten so gestört, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtern könnte?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3. Werden evtl. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Werden evtl. wild lebende Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur entnommen, sie oder ihre Standorte beschädigt oder zerstört, ohne dass deren ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang erhalten bleibt?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<b>Arbeitsschritt III: Beurteilung der Ausnahmevoraussetzungen</b> (wenn mindestens eine der unter II.3 genannten Fragen mit „ja“ beantwortet wurde)	
1. Ist das Vorhaben aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
2. Können zumutbare Alternativen ausgeschlossen werden?*	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
3. Wird der Erhaltungszustand der Populationen sich bei europäischen Vogelarten nicht verschlechtern bzw. bei FFH-Anhang IV-Arten günstig bleiben?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein